

Anzeigen:
Die hiesige Anzeigens-Abteilung ist bereit, alle Anzeigen zu übernehmen, die in der hiesigen Anzeigens-Abteilung zu veröffentlichen sind. Die Anzeigens-Abteilung ist bereit, alle Anzeigen zu übernehmen, die in der hiesigen Anzeigens-Abteilung zu veröffentlichen sind. Die Anzeigens-Abteilung ist bereit, alle Anzeigen zu übernehmen, die in der hiesigen Anzeigens-Abteilung zu veröffentlichen sind.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. Bringen 10 Pf. auch die Post bezogen. Vierteljährlich 1.50 Pf. außer Post. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben. Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

„Unterhaltungs-Blatt“, „Friedensboten“, „Der Landbote“, „Der Hammer“ und die „Kleinen“, „Reiterei“, „Reiterei“, „Reiterei“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. Im Interesse einer gediegenen Ausgestaltung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher auszugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 32

Sonntag, den 7. Februar 1904.

19. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

Die Besprechung der Interpellation der Centrumpartei über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und die Errichtung von Arbeitskammern nahm die ganze Samstags-Sitzung des Reichstages in Anspruch. Während derselben machte der Staatssekretär Graf Posadowsky die Zusage, daß nach in dieser Sitzungsperiode eine Vorlage, welche den Berufsvereinen Rechtsfähigkeit verleiht, eingebracht werden solle. Es handelt sich in dieser Angelegenheit bekanntlich um die Ertheilung des Rechts, auf den Namen des Vereins Grundbesitz zu erwerben und zu klagen. Die Verleihung dieses Rechts an die Berufsvereine ist eine alte Forderung, welche die Fortschrittspartei schon 1869 und später noch öfter erhob. In der Folge geschah dies auch von Seiten der freisinnigen Volks- und der Centrums-Partei. Noch in der letzten Wahlperiode hatten die zwei letztgenannten Parteien derartige Gesetzesentwürfe eingebracht, die aber nicht zur Verathung gelangten, während Resolutionen mit dieser Forderung noch im vorigen Jahre Annahme fanden. In Bezug auf diese Materie enthält das Bürgerliche Gesetzbuch folgende Bestimmungen: Ein Verein, dessen Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, erlangt die Rechtsfähigkeit schon durch die Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichts, aber es kann die Verwaltungsbehörde Einspruch gegen die Eintragung erheben unter Andeuten, wenn der Verein einen politischen, sozialpolitischen oder religiösen Zweck verfolgt.

Hiernach kann Berufsvereine, die ja einen sozialpolitischen Zweck haben, die Eintragung und damit auch die Rechtsfähigkeit verweigert werden. Diesem Uebelstande soll nun abgeholfen, das Einspruchsrecht der Verwaltungsbehörde gegen die Eintragung der Berufsvereine beseitigt werden, während es für politische und religiöse Vereine, nach der in Aussicht gestellten Regierungsvorlage bestehen bleiben soll. Der 1869 von der Fortschrittspartei eingebrachte und noch einige mal wiederholte Antrag wollte dagegen allen Vereinigungen von nicht geschlossener Mitgliederzahl zu einem gesetzlich nicht verbotenen Zweck Rechtsfähigkeit verleihen, so weit sie solche nicht schon auf Grund anderer Gesetze besaßen. Nach dem von der freisinnigen Volkspartei im Jahre 1900 eingebrachten Gesetzesentwurf sollte allen Vereinen die Rechtsfähigkeit verliehen werden, welche die Wahrung und Förderung der Berufsinteressen und die Unterstützung seiner Mitglieder bezwecken, während der fast gleichzeitig von der Centrumpartei eingebrachte Entwurf darauf abzielte, das Recht der Eintragung in das Vereinsregister solchen Vereinen zu

gewähren, welche die Wahrung und Förderung der Berufs- und Standes-Interessen bestimmter Personenzirkel zur Aufgabe haben, zu denen also auch die Vereine der Ärzte, Lehrer, Hausbesitzer, Priester etc. zu rechnen sind.

Nach den Äußerungen des Grafen Posadowsky soll dagegen die in Aussicht gestellte Regierungsvorlage nur den unter die Gewerbeordnung fallenden Vereinen der Arbeiter und Arbeiterinnen die Rechtsfähigkeit ertheilt werden, mit anderen Worten: nur den Berufsvereinen der Arbeiter und nicht auch denen der Arbeitgeber, und nicht auch den Berufsvereinen der ländlichen Arbeiter, der Bergarbeiter etc., sondern nur denjenigen der industriellen und gewerblichen Arbeiter. Außerdem sollen noch die Arbeiter in den Reichs- und Staatsbetrieben und gewissen öffentlichen Anlagen, welche dringende Aufgaben für die Allgemeinheit zu erfüllen haben, ausgeschlossen sein. Durch diese Einschränkung unterscheidet sich die künftige Regierungsvorlage recht wesentlich von den früheren Entwürfen und Anträgen der Parteien. Es werden sich, was schon aus Äußerungen des Grafen Posadowsky hervorging, noch andere Differenzpunkte finden. Aber es ist doch zu hoffen, daß die Vorlage, wenn auch mit diversen Abänderungen, im Wesentlichen Gesetzeskraft erlangen wird.



Wiesbaden, den 6. Februar 1904
Der Kaller

wird sich am 4. März mit großem Gefolge mittelst Sonderzuges nach Genua begeben, wohin die Kaiserin ihn wahrscheinlich begleiten wird. In Genua geht der Kaiser an Bord des Dampfers „Augusta Viktoria“, den General-Direktor Ballin zur Verfügung gestellt hat, und fährt nach Malta, wo die „Hohenstaufen“ ankert, auf welcher die Fahrt fortgesetzt wird und verschiedene Inseln des Mittelmeeres besucht werden.

Der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen

der sich gegenwärtig mit seiner Gemahlin auf einer Mittelmeer-Reise befindet, ist an einem Fieberleiden erkrankt, das auf eine Blutvergiftung zurückzuführen ist. Wie verlautet,

haben sich operative Eingriffe als notwendig herausgestellt, doch ist das Befinden des Erbprinzen zur Zeit zufriedenstellend, sodaß irgendwelcher Anlaß zu Befürchtungen nicht vorhanden ist.

Die Situation in Serbien

ist andauernd ungeklärt. Die Schwierigkeiten häufen sich, die Unabhängigen und gemäßigt Radikalen haben bereits jeden offiziellen Verkehr untereinander abgebrochen. Rasitsch erklärte, daß er in ein Ministerium Grutisch nur dann eintreten werde, wenn Patschu das Finanz-Portefeuille erhalte. Letzterer will aber nur in ein Kabinett Rasitsch eintreten. Protitsch erklärte wegen seines krankhaften Zustandes die Kandidatur nicht übernehmen zu können. Der König hat das Präsidium der Skupstschina noch nicht empfangen.

* **Belgrad, 6. Februar.** (Tel.) Der König empfing gestern nur den Präsidenten der Skupstschina, da infolge des, wenn auch nicht offiziell, so doch thatfächlich erfolgten Austritts der Mitglieder der äußersten Linken aus dem radikalen Club zwischen dem gemäßigt-radikalen Präsidenten und den beiden äußersten Linken angehörenden Vizepräsidenten ein Zerwürfniß entstanden ist. Der König, der sich bei der Lösung der Krise streng konstitutionell verhalten will, beauftragte deshalb Grutisch nicht offiziell, sondern, wie an maßgebender Stelle erklärt wird, nur privatim, mit der Kabinettsbildung. Die Mitglieder der äußersten Linken hielten gestern die erste Sitzung für sich allein ab.

Die ostasiatische Krise.

Der russische Admiral Strydom, Kommandant der Schwarzenmeerflotte, der als kompetenter Kenner der ostasiatischen Verhältnisse gilt, weist seit einigen Tagen in Petersburg, um an Berathungen theilzunehmen. Der Admiral wurde auch von der Jarin-Mutter berufen, die ihm zum Abschied wiederholt äußerte: Nur keinen Krieg! Die Regierung, sowie die publizistischen Kreise sind außerordentlich erfreut über die Haltung Deutschlands und der deutschen Presse im russisch-japanischen Konflikt.

Der russische Botschafter und der japanische Gesandte in London hatten gestern weitere Konferenzen mit Lord Lansdowne im auswärtigen Amt.

Deutsch-Südwestafrika.

Der Gouverneur in Windhoek telegraphirt, daß nach Angaben Eingeborener der Hilfsarbeiter in der Kolonial-Abtheilung, Legationsrath Goepner und der landwirtschaftliche Sachverständige beim Gouvernement, Watermeyer, am 14. Januar in Waterberg von den Hereros ermordet worden sei. Hinsichtlich des Korrespondenten der „N. Ntg.“, Müllendorf, und des ihn begleitenden forstwirtschaftlichen Sachverständigen, Gerber, die nach Privatmeldungen ebenfalls erwordet

Wiesbadener Streifzüge.

Auf der Hauptpost. — Das härtere Geschlecht. — Aber die Damen! — Das hübsche Dienstmädchen. — Die alte Dame. — Die vereinigten Liebesbriefe. — Noch einmal das hübsche Dienstmädchen. — Ende gut, alles gut.

„Greif nur hinein ins volle Menschenleben!“ sagt Goethe. Es ist wahr, man kann mit offenen Augen keine drei Schritte weit gehen, ohne irgend einen wenn auch noch so flüchtigen, interessanten Blick ins volle Menschenleben zu thun. Ueberall nach man seine Beobachtungen. Man braucht durchaus kein Schenkenleier oder Phrenologe zu sein. Man braucht auch die Kunst aus den Linien der Hand, der Fußhülle oder dem Abdruck des Daumens oder auch der Iris des Auges zu lesen, nicht zu verstehen. Das Leben bietet täglich so viele Situationen, in denen die Menschen ihren Charakter enthüllen, daß man als Phrenologe nach keinem besonderen Reichen mehr zu suchen nötig hat. Ich weiß nicht mehr, welcher Menschenkenner seine Menschen nach der Art, wie sie die — Cigarre zu handhaben pflegen, beurtheilt. Solche Beobachtungen sind gewiß von hohem Interesse und man könnte sie ins Unendliche erweitern. Wie einer roucht, wie er den Schnurrbart dreht (falls er einen hat), wie er zur Thür aus- und eingeht, wie er tanzt — aus allem lassen sich natürlich Schlüsse auf den Charakter ziehen. Denn wenn der Mensch sich auch in kleinen Handlungen nicht ausprägt, ein Still Persönlichkeit gibt er doch den Anforderungen der Alltagswelt preis. Wie einer geht und steht das ist ein Ausdruck seiner selbst. Und die Paritätat offenbart eine wenn auch negative Wahrheit über den inneren Menschen. Doch gehen, sondern nur ein bißchen zum Vergnügen ohne theoretisch-schulische Absichten in den großen Thiergarten Menschheit hinarbeiten.

Ganz famose Studien kann man da auf unserer Hauptpost machen. Wie das dort wagt und drängt! Herren mit glänzenden Schuhen, Damen in langen Schleppen, die immer vorne dran

sein wollen — die Damen nämlich nicht die Schleppen, — kleine Jungens, Geschäftsausgeber, die schwer Geld herauszuschleppen, Vochische, denen es gar nicht eilt, vorne dran zu kommen, die am liebsten die allerlehten am Schalter wären um mit dem lebenswichtigen Postbeamten ein wenig plaudern zu können, dralle Dienstmädchen, die hübschere Herren um Rath fragen, wie man eine Postanweisung schreibt, und so weiter, und so weiter. Das meiste Vergnügen gewährt dem Beobachter die Gruppe, die sich stets um den Einwurfschalter drängt, Menschen, die sonst ganz harmlos und heiter in die Welt blicken, werden ernst und verfallen plötzlich in tiefes Nachsinnen. Es ist wirklich räthselvoll: vom hundert neunundneunzig wird es nicht klar, in welches Loch die Briefe, in welches die Drucksachen zu werfen sind. Das stärkere Geschlecht ist, wie immer, dasjenige, das sich rascher aus der Affaire zieht. Was einer eben in die Hand hat, wird in den nächsten besten Einwurf hineingeschleudert — fertig ist die Laube. Aber die Damen! Da kommt eben eine mit einem rosa Briefchen in der Hand. Lange lange beschlachtet sie die Aufschriften über den Einwurf; endlich läßt sie ihr Briefchen jagdhaft — zu den Drucksachen hinabgleiten. Nach ihr drängt sich ein hübsches Dienstmädchen heran. „Kann man da auch Postkarte inswerfen?“ fragt sie freundlich einen Herrn. „Gewiß, mein Kind!“ „Aber da steht ja Drucksache!“ Der Herr deutet freundlich auf den andern Briefeinswurf. Aber dem waderen Kind vom Lande ist die Sache noch nicht sicher. „Kommt denn nun auch an?“ „Aber selbstverständlich!“ Ein anderer Herr schiebt das Mädchen beiseite und wirft einige Briefe — ist es Zufall oder Ueberlegung? — in das richtige Loch. Jetzt roucht eine alte Dame heran. Mit bebrillten Augen und fast auch mit der Nase liegt sie die Aufschriften die sie laut wiederholt. Eine kurze Ueberlegung, dann verfenkt sie ihre Drucksache — zu den Briefen. Ihr folgt ein Jüngling der auf seine Briefchen erst sorgfältig seine Marke nach den Regeln der Briefmarkensprache aufgestellt hat. Jetzt drückt er verthohlen noch einen Kuß auf das Siegel des „Ihre“ Hand erbrechen wird; dann beginnt das Studium der Briefeinswürfe. Aufschriften. Langes Kopfschütteln. Vor einem Einwurf zum andern tanzt die Hand mit dem Briefchen und gukt jedesmal wieder zurück. Plötzlich leuchtet ein Strahl der Erkenntniß in den Augen auf.

Wenn wir rothen dürfen so dürfen wir vielleicht errathen, daß der Jüngling in dem Postkorb unter den Drucksachen ein rosa Briefchen, das kurzvorhin hineingeworfen wurde, aufschlummern sah, dann läßt er das seine plötzlich in diesen Schlund hinabgleiten der sonst nur zur Aufnahme profanerer Dinge bestimmt ist. Liebesbriefe gehören zusammen. Jetzt kommt das hübsche Dienstmädchen von vorn, das sich die ganze Zeit schon immer so verächtlich um mich herumgedrückt, plötzlich mit vertrauensvollem Augenaußschlag an mich heran. „Ich wollt nur frage, — ich hab' n Brief da eingeworfen.“ Sie deutet auf das richtige Loch. — ob der auch richtig ankam?“ „Gewiß, der kommt an.“ beruhige ich sie. „Ja, aber — aber —“ „Na, was denn noch?“ „Ich — ich hab' ihn nämlich zu frankire vergesse — und da hab' ich nu zehn Pfennig nachgeworfen — aber ich glaub, die hab' ich ins andere Loch geworfen —“

Mit meinen Beobachtungen ist's nun zu Ende. Ich werfe mich zum Netter der bebrängten Aufschrift oder vielmehr ihrer zehn Pfennige auf, dränge mich zu einem Schalter, gebe dem Beamten gute Worte. Der Drucksachenkorb wird durchsucht, die zehn Pfennig finden sich, der aufrichtige Brief im Nachbarkorb auch. Ende gut, alles gut.

Halt, noch nicht! Während sich die Kleine mit holden Dankesworten von mir zu trennen sucht, werde ich zum Postschalter zurückgerufen. Während der Schalterbeamte den Brief frankirt hat, hat er die Aufschrift gelesen, die er mir lächelnd hinhält: An mein Schatz, in Hochheim. Ich blide nach der Thür zurück, die Kleine ist fort. Ich eile auf die Straße hinaus; einfach weg, wie vom Erdboden verschluckt. Der Ausdruck holt alle hübschen, kleinen Dienstmädchen, alle Liebesbriefe, alle „Schätze“, alle Schalterbeamten, Briefeinswürfe und vor allem die schlechte Gewohnheit, Menschenstudien zu machen, woraus dieser ganze Postbammel entstanden ist.

sein sollen, meldet das Gouvernement, daß eine Nachricht hierüber nicht vorliegt. — Ein der Kolonial-Zeitung zugegangenes Windhoef-Telegramm, das Donnerstag Abend 10 Uhr aufgegeben ist, besagt: Der Telegraphenbote vom 19. Januar wurde von den Hereros abgefangen. Windhoef ist ohne Angriff geblieben. Die Omaruru-Kompagnie ist vom Süden zurückgekehrt. Bahn und Telegraph sind wiederhergestellt. Otjimbingwe und Gababis sind noch belagert. Der Herero-Aufstand ging von Waterberg aus und begann über, all am 12. Januar. Vom Norden liegen Nachrichten noch nicht vor. Die überlebenden Farmer haben nichts als das nackte Leben gerettet. Alles Vieh ist geraubt. Weiter sind Nachrichten eingegangen, daß auch der Hauptmann Franke mit seiner Kompagnie oder doch Theile derselben südwärts marschirt ist und wenigstens Keetmanshop erreicht hat.

Gestern Abend 6½ Uhr besichtigte der Kaiser im inneren helleuchteten Schloßhof zu Berlin den für Deutschsüdwestafrika bestimmten Verstärkungs-Transport, bestehend aus 392 Mann, 13 Offizieren und drei Ärzten, welche unter Hauptmann v. Bogenski mit der Kapelle des zweiten Garderegiments in den Schloßhof einmarschirten. Der Verstärkungs-Transport ist in vier Kompagnien eingetheilt. Die Mannschaften in grauem Mantel mit Schlapphut, Patronengürtel und Seitengewehr stellten sich in offenem Viereck auf. Als der Kaiser im Hofe erschien, wurde der Präsentirmarsch gespielt. Der Kaiser schritt die Fronten ab und hielt eine Ansprache an die Truppen mit lauter Stimme, in der er auf die ihrer harrenden Aufgabe hinwies, den armen Deutschen in Südwestafrika Hilfe zu bringen, sie zur Tapferkeit, Selbstlosigkeit und Hingebung ermahnte und mit einem Adieu schloß, das die Mannschaften mit einem kräftigen „Adieu, Ew. Majestät“ erwiderten. Der Kaiser versammelte nun die Offiziere zu einer besonderen Ansprache, worauf Hauptmann v. Bogenski dem Kaiser den Dank der Truppe, die gern ausziehe, aussprach, den Eid der Treue bis zum Tode erneuerte und mit einem dreifachen Kaiserhurrah schloß, das alle begeistert aufnahmen. Die Musik spielte die Nationalhymne. Der Kaiser rief nochmals „Adieu“ und nahm schließlich einen Vorbeimarsch der Truppe in Sektionen ab.

* **Berlin, 6. Februar.** (Tel.) Der Siedelungs-Gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika in Berlin ging folgendes Telegramm aus Windhoef zu: Die Farmen „Hoffnung“ und „Unverzagt“ völlig geplündert, wahrscheinlich auch Farm „Kaufhaus“. Der Leiter der Farmen „Hoffnung“ und „Unverzagt“, Misch, wird vermißt und ist jedenfalls todt. Generaldirektor Maul und die Beamten Goller, Rauterborn und Rauch sind eingezogen. Frau Misch und die Familie Mauls sind wohl in Windhoef.

* **Breslau, 6. Februar.** (Tel.) Der Sohn des hiesigen Kaufmanns Finster, der in Windhoef die Wörmannsche Filiale leitete, richtete an seinen Vater folgendes Telegramm: Gänzen Hereros glücklich entronnen, schwer verwundet, jedoch jetzt außer Gefahr.

Deutschland.

* **Berlin, 5. Februar.** Heute Vormittag stürzte der Kronprinz, als er in Potsdam seine Kompagnie in die Kaserne des 1. Garderegiments zu Fuß zurückführte, mit dem Pferde. Nach übereinstimmenden Meldungen hat der Kronprinz jedoch keinen Schaden gelitten.

* **Berlin, 6. Februar.** Eine Deputation der deutschen Musikdirektoren hatte gestern eine Audienz beim Kriegsminister von Einem, um wegen der Aufhebung der Militärkonkurrenz respektive der Aufhebung der gewerblichen Thätigkeit der Militär-Kapellen vorstellig zu werden. Der Kriegsminister gab zu, daß thatsächlich verschiedene Stabskapellen die Konkurrenz bis zum äußersten getrieben hätten. Die Militär-Kapellen seien angewiesen worden, denselben Preis inne zu halten, den die Zivilkapellen für ihre Aufträge fordern. Den Wünschen des deutschen Musik-Direktoren-Verbandes solle nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Ausland.

* **Prag, 6. Februar.** Erzherzog Ferdinand Karl, von dessen Beziehungen zu Gräfinen Eaubert jüngst viel die Rede war, trat gestern einen sechsmonatlichen Urlaub zu einer längeren Reise an.

* **Madrid, 5. Februar.** Ministerpräsident Maura erklärte, daß der Aufstand der Seefleute und Hafenarbeiter vollständig beendet sei.

Deutscher Reichstag.

(25. Sitzung vom 5. Februar, 1 Uhr.)

Bei sehr schwacher Besetzung des Hauses wird die Beratung des

Staats des Reichsamts des Innern,

Abg. Patzig (nat.) geht auf das Besoldungswesen innerhalb dieses Reichsamtes ein. Was die allgemeine sozialpolitische Debatte betreffe und die mancherlei Resolutionen, über deren Gültigkeit geklagt werde, so handle es sich dabei nur um Wünsche, die der Reichstag zum Ausdruck bringe. Wenn die sozialdemokratischen Redner sagten, unsere Sozialpolitik sei nur Demagogie, so verweise er darauf, daß schon mancherlei Anregungen der bürgerlichen Parteien von der Regierung stattgegeben worden sei. Er bege die Hoffnung, daß die Regierung die Handwerks-Enquete nicht wegen finanzieller Bedenken vertagen möge. Eventuell solle eine andere Ausgabe zurückgestellt werden. Die sozialdemokratische Kritik an unserer Sozialpolitik sei zwar eine sehr abschreckende gewesen, aber Herr Fischer-Berlin habe seiner Kritik, seiner Geradenbürgung der Monarchie und Anzweiflung des guten Willens der Regierung eigene Vorschläge nicht zur Seite stellen können. Die Sozialdemokratie lasse es sich nur angelegen sein, daß in die Arbeiterkreise hineinzutragen. Der Parteitag in Dresden habe wiederum gezeigt, daß in unserem Verfassungsstaat von den Sozialdemokraten gar nichts zu erwarten sei. Redner geht dann auf die von den Sozialdemokraten bemängelte Gewerbe-Aufsicht ein, verweist weiter auf die 430 Millionen M., die bereits an Unfall-Erschädigung und an Rente ausgezahlt seien und nimmt über-

haupt die Sozialpolitik gegen die Angriffe der Sozialdemokraten in Schutz. Schließlich geht Redner auf Ermittlung ein und bezeichnet das Reichsamt des Innern als eine Behörde, die sich alle Mühe gebe, den Arbeitern zu helfen.

Abg. Müller-Meininger (frei. Bp.) kommt auf die Frage der Vordelle in Hamburg zurück. Die Ablehnung der Thatsache, daß in Hamburg Vordelle bestehen, werde auch nach der neulichen Erklärung des Herrn Dr. Schäfer keinen Glauben finden. — Die Verhältnisse in Hamburg auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungswezens seien geradezu typisch für die Rechtsverhältnisse im Reich und dafür, daß diese unhaltbar seien. Redner exemplifizirt auch auf eine Reihe von Versammlungsverboten und Auflösungen in Hamburg. Wenn der Staatssekretär neulich die Unhöflichkeit beklagte, mit der der Reichstag immer wieder unerfüllbare Wünsche an den Bundesrath richte, so sei zu erwidern, daß auch die Regierung den Reichstag ein Zuchthausgesetz ein Umsturzgesetz usw. vorgelegt haben, die nicht annehmbar seien. Mit einem Reichs-Vereinsgesetz werde nur das verlangt, was einzelne Bundesstaaten schon haben.

Abg. Lesche (Soz.) führt aus, die Kranken- und Unfall-Versicherung sei lediglich gemacht worden, um die Sozialdemokratie „positiv“ zu bekämpfen. Redner geht dann ausführlich namentlich auf Unfälle und Krankenkassenfragen ein, wobei er besonders Mißstände bei Renten-Festsetzungen bemängelt.

Hamburgischer Bevollmächtigter Dr. Schäfer nimmt das hamburgische Vereinsgesetz in Schutz. Wenn Versammlungen verboten werden, so lag das lediglich an der Art und Weise der Behandlung sexueller Fragen durch Referentinnen in früheren Versammlungen. Das Hamburger Vereinsgesetz gebe der Polizei nicht das Recht, nach Ertheilung der Genehmigung einer Versammlung irgendwelche Personen nicht zuzulassen. Das sei der springende Punkt.

Abg. Erzberger (Centrum) weist die Angriffe zurück, die im Laufe der Erörterungen von den Sozialdemokraten gegen das Centrum gerichtet wurden. Das Centrum habe in der Sozialpolitik gerade den richtigen Mittelweg eingehalten. Wenn Herr Fischer sage, es gebe keine Infamie, die nicht schon von einem Pfaffen gebilligt sei, so gebe es andererseits keine historische Infamie, die nicht in dem historischen Kalender des „Vorwärts“ enthalte sei. Redner polemisiert dann noch weiter gegen die Sozialdemokraten.

Staatssekretär Posadowsky wiederholt, daß es politische Aufgaben gebe, die nicht Sache der Frauen seien. Was die Sozialpolitik im Allgemeinen anlange, so sei es doch wohl zweifellos, daß der Grundstein dazu gelegt sei durch den kaiserlichen Erlass von 1881. Im Uebrigen sei es ein müßiger Streit, von wem die erste Anregung ausgegangen sei.

Abg. Jessen (Däne) legt Verwahrung dagegen ein, daß in Preußen fremdsprachigen Versammlungen Hindernisse in den Weg gelegt würden. In seiner Helmsch-Broving würden die Mitglieder-Listen der Vereine hauptsächlich dazu benutzt, um das Material für Ausweisungen zu gewinnen. Redner klagt des Weiteren über Bedrückungen, denen die Dänen in Schleswig-Holstein ausgesetzt seien.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung, dann 3. Lesung des Entwurfs über die Friedens-Präsenz.

Schluß 6½ Uhr.

* **Berlin, 5. Februar.** In der Budgetkommission des Reichstages wurde die Beratung des Militär-Etats fortgesetzt. Der Abgeordnete Sped (Centr.) sprach sich gegen die Vermehrung der Unteroffizierstellen aus, solange nicht die zweijährige Dienstzeit festgelegt sei. Von Regierungskommissaren und rechtsstehender Seite wurde die Vermehrung mit der Nothwendigkeit einer tüchtigen Ausbildung der Mannschaften und Verhütung von Soldatenmißhandlungen begründet. Der Kriegsminister führte aus, daß schon bei Abschaffung der 4. Bataillone das Ausbildungspersonal hätte vermehrt werden müssen. In der Debatte wandte sich u. A. der Abgeordnete Müller-Fulda (Centrum) gegen die Verwendung der Unteroffiziere zu nicht militärischen Zwecken. Auch von der Linken wird der Standpunkt des Abg. Sped gebilligt. Die Regierung schiene die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit auch weiterhin als Kompensationsobjekt verwenden zu wollen, was der Kriegsminister bestritt. Schließlich wurde die Vermehrung der Unteroffizierstellen gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen abgelehnt. Weiterberatung Dienstag.

* **Berlin, 5. Februar.** Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf zu betr. Aenderung der Reichsschuldenordnung, ferner ein Antrag Auer, den Reichskanzler um Vorlegung eines Gesetzentwurfes zu ersuchen, wonach der Betrieb und die Verwaltung der deutschen Eisenbahnen dem Reiche übertragen wird, sowie ein Antrag Auer, der den Reichskanzler um die Vorlegung eines Gesetzentwurfes ersucht, wonach der Arbeitgeber mit Gefängnis bis zu drei Monaten bedroht wird, wenn er mit einem anderen Arbeitgeber vereinbart, den Arbeitern die Arbeitsgelegenheit zu erschweren, die an Vereinigungen behufs Erlangung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen theilnahmen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(11. Sitzung vom 5. Februar.)

Die zweite Beratung des

Landwirtschaftsetats

wird fortgesetzt bei Titel „Ministergehalt“.

Abg. Wolff-Biebrich (nat.) erklärt gegenüber den Angriffen des Abg. Gerold auf die Nationalliberalen, seine Partei habe stets einen Schutz der Landwirtschaft auf der mittleren Linie erstrebt. Der Redner geht hierauf auf die Nothlage der Winzer ein. Die Regierung möge dafür sorgen, daß die Winzer ihre Produkte preiswerth abgeben könnten. Die Winzergenossenschaften am Rhein, der Mosel und der Nahe lieferten vorzügliche Qualitäten. Der Redner lädt die Mitglieder des Hauses gleichzeitig im Namen des Abgeordneten Lotichius zu einer für Anfang März geplanten Weinprobe im Abgeordnetenhaus ein. (Lebhaftes Bravo und Heiterkeit.) Da werde man sich von der Vorzüglichkeit dieser Weinsorten überzeugen. (Beifall.)

Abg. Graf Nolte (freikons.) wünscht die Errichtung einer landwirtschaftlichen Centralstelle, die unter Berücksichtigung aller preisbildenden Faktoren den Landwirthen Auskunft über den Preis landwirtschaftlicher Produkte giebt.

Abg. v. Oldenburg-Janitschau (freikons.): Meine Freunde sind zwar nicht zu einer generellen Revision des Jagdgesetzes bereit, wohl aber zu einer erneuten Prüfung der im Antrage Gerold erwähnten Bestimmungen. Weiterhin wünschen wir in Bezug auf den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter: 1. eine Bestrafung desjenigen Arbeitgebers, der einen Kontraktbrüchigen Arbeiter annimmt, 2. die Bestrafung des Vermittlers, der dem Kontraktbrüchigen Arbeiter die neue Stelle vermittelt, 3. Bestrafung derjenigen, die zum Verlassen der Arbeit und zum Kontraktbruch auffordern.

Abg. Goldschmidt (frei. Bp.): Mehrere Redner der Rechten und aus der Mitte haben unserer Partei vorgeworfen, sie habe kein Herz für die Landwirtschaft. (Sehr richtig rechts und im Centrum.) Die freisinnige Volkspartei hat aber stets Forderungen zu Gunsten der bäuerlichen Bevölkerung erhoben. Sie (nach rechts) stützen sich immer auf die Frage der Fülle und vernachlässigen alle übrigen Rückschlüsse. Sie gründen die ganze Politik auf rein materielle Interessen. Daher auch Ihre Vernachlässigung der ländlichen Fortbildungsschulen! Aber ohne Bildung des Volkes ist kein wirtschaftlicher Fortschritt möglich.

Landwirtschaftsminister v. Roddielski: Meine Herren! Bei der vorgerückten Stunde (große Heiterkeit, da es erst 12 Uhr ist), werde ich mich kurz fassen. Abg. Goldschmidt hat die Verhältnisse des Viehmarktes falsch dargestellt. Wir haben z. Bt. im Vaterlande eine Ueberproduktion an Schweinen (große Heiterkeit).

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Der Antrag Gerold wird angenommen, der Titel Ministergehalt bewilligt.

Veruche der Abgg. Mose (Centr.) und Dr. Sahn (wülkons.) beim Titel Unterstaatssekretär die allgemeine Debatte wieder aufzunehmen, werden vom Vizepräsidenten Dr. Porck vereitelt.

Zum Kapitel

„Generalkommissionen“

beantragt Abg. Gerold (Centr.) eine Abänderung des Gesetzes von 1887 betr. die durch ein Auseinanderlegungsverfahren begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten, in der Richtung, daß die Verwaltung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten, neben dem Gemeindevorsteher durch seine Interessentenvertretung unter Vorbehalt des ersten geführt wird, ferner daß neue Maßstäbe für die Kostenverteilung geschaffen werden, und endlich, daß das Gesetz auf die sogenannten „Interessentenwege“ (Wege, die nur von einem bestimmten Interessentenkreis benutzt werden dürfen) ausgedehnt wird. Der Antrag wird der Agrarkommission überwiesen.

Beim Kapitel landwirtschaftliche Schulen wünschen die Abgg. v. Kessel (kons.) und Lüders (freikons.) Förderung der Fortbildungsschulwesens.

Abg. v. Savigny (Centr.) schließt sich diesem Wünsche an. Die Fortbildungsschule müsse aber dieselbe religiöse Grundlage haben, wie die Volksschule.

Abg. Zwick (frei. Ver.) hält die Aufwendungen für das Fortbildungsschulwesen für viel zu gering. Der Revisor, der auf dem Papier stehe, sei gut, er müsse aber auch durchgeführt werden. Wünschenwerth sei die Errichtung von Haushaltungsschulen für Mädchen.

Abg. Heilig (Centr.) warnt davon, die Schüler der Fortbildungsanstalten mit zu gelehrten Dingen zu beladen. Minister v. Roddielski glaubt, daß man diese Anregungen am besten in der Kommission für die heftigen nassauische Vorlage besprechen könne.

Das Kapitel wird bewilligt. Morgen Fortsetzung. Schluß 4½ Uhr.

* **Berlin, 6. Februar.** (Tel.) Die Abgeordneten Dr. Friedberg, Dr. v. Jedlig und Genossen brachten im Abgeordnetenhaus einen Antrag zum Etat der Eisenbahnverwaltung ein, der schnellere Förderung des Eisenbahnbaues ohne Rücksicht auf fiskalische Interessen, sowie Herabsetzung der Gülertarife für Massenprodukte forderte.



Die Saison für Nalefund findet in Berlin reichliche Unterstützung. Es laufen nicht nur zahlreiche Geldbeträge ein, sondern es werden auch Bekleidungsgegenstände u. a. in großen Mengen geliefert. So läßt zum Beispiel, wie „Der Kosmos“ mittheilt, eine Kinderkonfektionsfirma 1000 Kinderkleidung einfließen. Die Damenkonfektionsfirmen stellen ebenfalls reichlich Kleider zur Verfügung. Es werden auch Wirtschaftsgüter aller Art wie Decken, Lebensmittel u. a. gesendet, so daß ganze Wagonladungen von Berlin nach Nalefund gehen können.

Reichenfund. Auf der Rousseau-Insel im Berliner Tiergarten wurde gestern an der Stufenbrücke unter einer Eiche die Leiche des seit drei Monaten vermißt gewesenen Reichthumsbesitzer Georg Benda hervorgezogen.

In der Verleumdungsfrage des Geschäftsführers der Verlagsgesellschaft Vita in Berlin, Heinemann, als Verleger des Romans „Jena oder Sedan“ von Becherlein gegen den Verleger der Hamburger Nachrichten Dr. Hartmeyer in Hamburg wurde letzterer gestern vom Schöffengericht zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt.

Ein Opfer seines Berufs. Der 33jährige Assistenzarzt des allgemeinen Krankenhauses in Hamburg, Doktor Albing aus Barel, starb als Opfer seines Berufs an Bluterkrankung, die er sich bei einer Operation zugezogen hatte.

Das Kriegsgericht in Dresden verurtheilte den Weissen Freytag vom Infanterieregiment in Grimma, der sein Diensthieb das ihn im Stall geschlagen hatte, aus Bath geprügelt hatte wegen Thierquälerei zu 10 Monaten Gefängnis.

Unter Vergiftungserscheinungen erkrankten in Schloß an Harz 6 Personen nach Einnahme der Mahlzeit. Zwei starben nach kurzer Zeit.

Ein Waghals. In Ostende wurde ein angeblicher russischer Student Namens Vojak verhaftet, welcher unter einem Wagen der Schlafwagen-Gesellschaft aufgefunden wurde. Derselbe wird sich heute in Brüssel vor dem Gericht zu verantworten haben. Wie es heißt, ist beim Gericht ein Brief eingelaufen, welcher besagt, daß Vojak auf Grund einer Bette das Wagengeschäft unbeschädigt bis nach Rußland zu kommen. Vojak soll dies auch bestätigt und seinen richtigen Namen angegeben haben. Er soll Dionogorski heißen und in Rußland Lehrer der Literatur gewesen sein.

Balkanbruch. Die holländische Regierung erhielt ein amtliches Telegramm aus Vlatavia, welches den Ausbruch des Balkanbruchs bestätigt. Die ganze Umgegend des Berges wurde von den Feuermassen verschüttet. Nach den bisherigen Feststellungen sind 12 Personen verbrannt. Der angerichtete Schaden ist enorm.

Die Biene. In Point du Croissier (Loire-Mündung) hat Brachschäfer angetrieben worden, die vom verschollenen Transporthelfer „Bienne“ herrühren.

Ein neues leuchtbares Luftschiff. Die „Post. Stg.“ meldet aus Rom: Mit seinem Modell des neuen leuchtbaren Luftschiffes machte gestern der Erfinder, Hauptmann Frassinetti, angeblich völlig gelungene Versuche in Ravenna.



Aus der Umgegend.

1. Viebrich, 6. Februar. Verhaftet wurde heute früh ein bei einem Gastwirth bedienstetes Mädchen, welches seiner Herrschaft verschiedene Gegenstände gestohlen hatte und dieselben in seinem Zimmer aufbewahrte.

Wang, 6. Februar. Heute Nacht 3 Uhr starb an einem Schlaganfall der hier auf Besuch weilende altkatholische Herr W. Bauer, der früher katholischer Priester und Sekretär des Bischofs Rotteler war. 1887 trat er zum Alt-Katholizismus über und war Pfarrer der altkatholischen Gemeinden in Bonn und Düsseldorf.

X. Vierstadt, 4. Februar. Der hiesige Männergesangsverein hat im Laufe dieser Woche zwei der rührigsten und verdienstvollsten Mitglieder durch den Tod verloren, die Herren Steinhausermeister Hül. Frechenhäuser und Steinhauser Schäfer. Ersterer wurde unter sehr großer Theilnahme am vorigen Dienstag zur letzten Ruhe getragen. Die Beerdigung des verstorbenen Schäfers fand am Freitag Nachmittag statt.

g. Nordenstadt, 4. Februar. Die gestern im Saale des Gasthauses zur „Krone“ stattgefundene Versammlung des 13. landwirthschaftlichen Bezirksvereins war ziemlich zahlreich besucht. Herr Landwirthschaftsinspektor Reiser hielt einen Vortrag über die Anwendung der künstlichen Düngemittel auf Acker und Wiesen. Die Besprechung des Gegenstandes war höchst lebhaft. Es beteiligten sich an derselben die Herren D. Wolf, Lehrer Wittgen, H. Weg, C. Krennstein, Inspektor Reiser, D. Westrich u. a. Die Wiesbadener Milchpolizei-Verordnung wurde einer Besprechung ebenfalls unterzogen.

*** Mendorf, 6. Februar.** Beim Abladen eines großen Baumstammes, der mit Ketten auf dem Wagen befestigt war, zog sich vor einigen Tagen ein im Dienste der Gebr. Kretschmer stehender Zimmermann schwere Verletzungen zu. Durch Abheben der Ketten wurden ein Theil der Nase und die Oberlippe fast völlig abgerissen.

1. Zantenhausen, 4. Februar. In unserem Gemeindefest hat für das laufende Jahr aufgenommen: 3319 M. Kulturkosten und 1050 M. für Aufstellung von Vertriebsplänen. Die Gemeinde muß also für den Wald 4369 M. aufbringen. In der nächsten Zeit werden fünf große Holzperforierungen abgehalten. Wenn die Holzpreise die jetzige Höhe beibehalten hat die Gemeinde eine kleine Einnahme zu erwarten. In früheren Jahren wurden zwischen 40–60,000 M. an Holzgeldern eingenommen.

or St. Goarshausen, 4. Februar. Am Sonntag den 7. Febr. Abends 8 Uhr hält der kath. Kirchenchor unter Theilnahme des Kirchenvereins im Saalbau „Hohenollern“ eine Familienfeier ab. Der Eintritt ist frei. Bei der am Sonntag und Montag in St. Goarshausen stattgefundenen Ausstellung des Sanktvereins erhielt u. a. Herr J. Wallig von hier den ersten Preis für hervorragende Leistungen.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspieler.

Freitag, den 6. Februar 1904. Zum ersten Male: **Novella d'Andrea**, Schauspiel in vier Aufzügen von Ludwig Fulda.

Hätte Fulda sein neuestes Stück im Kostüm der Gegenwart spielen lassen, er hätte uns mit einer der aktuellsten Tagesmoden überhäuft, so sehr aus unserer Zeit herausgegriffen ist die Handlung, welche er in seiner Novella d'Andrea in die erste Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts nach Bologna verlegt. Es ist die Zeit jener Farben- und Lebensstufen italienischen Frührenaissance, in welcher sich die Geister zum ersten Male vom dem kirchlichen Druck losringen, der über der Welt liegt, die Zeit, in welcher die Wissenschaft zum ersten Male ihr Haupt stolz neben der Kirche erhebt. Da ist es Novella, die Tochter des Rechtsgelehrten d'Andrea, die sich in glühender Begeisterung auf höchsten Höhen des Wissens hinaufschwingt. Aller Ueberlieferung zum Trotz muß man sie sogar in aller Feierlichkeit des Brauchs zum Doktor promovieren! Aber nicht um der Wissenschaft selbst willen vermochte sie so hohes, es geschah um ihres geliebten Lehrers Giovanni da Sangiorgio willen, daß sie so unerhörtes unternahm. Ihm nach, ihm gleich sich ringen auf die Höhen des Lebens, um allmählich von ihm das Geheiß seiner Liebe zu empfangen, das war der Stachel, der sie vorwärts trieb. Aber der Geliebte, der das Ueberwies in ihr bezaubert, geht blind an dem reichen Schatz von weiblicher Liebe,

der hier seiner harret, vorüber und greift nach der unbedeutenden Schwester. — Die ersten beiden Akte bringen eine ziemlich nobelstisch und anekdotenhaft ausgesponnene Exposition, die indes reich genug an fesselnden, tiefen und heiteren Szenen ist, um den Zuschauer in warme und gespannte Stimmung zu bringen. Der dritte Akt bringt alsdann den feilschen Konflikt Novellas in einer dramatisch padenden Scene, die den Hörer tief erschüttert, zum Ausdruck. Der vierte Akt spielt zehn Jahre später und zeigt uns Novella als Weib gebrochen und resignirt, als Geliebte sich zu edler Tugend durchkämpfend. Das Stück klingt in diesem Akt in breiten Mollakorden aus, die lange in empfindlichen Schwingungen in uns nachhallen.

Das poetisch bedeutsame Werk wurde ganz vorzüglich gespielt und errang einen warmen Erfolg. Die Hauptrolle, die Novella, hatte Frau Renier inne, die den reichen und hochföhrnden Schwung der wissenschaftlichen Jungfrau uns ebenso kräftig vermittelte wie die leidenschaftsvollen Ausbrüche der liebglühenden Frauenseele. Ihr dritter Akt war ausgezeichnet angelegt von dem fieberhaften, liebetrunkenen Erwarten des Mädchens an bis zu dem schmerzvollen Aufschrei des getäuschten und über ihrer Lebenshoffnung zusammenbrechenden Weibes. Frau Renier stand hier auf der Höhe ihrer Aufgabe. Herr Leffler war ein scharfsinniger Sangiorgio, trefflich in Mäße und Spiel berechnet, letzteres gilt auch von Herrn Taupet, dessen alter d'Andrea eine lebenswürdige sein empfundene Figur stellte. Alle übrigen Rollen waren ebenfalls vorzüglich besetzt, bis auf die Schwester Bettina, welche bei Frä. T. Liansky nicht eben vorthellhaft aufgehoben war, so daß der Kern des Stückes, der Irrthum Sangiorgios unglücklich wurde. Herr Vallentin schuf im Rector eine seiner köstlich charakterisirten Typen, Herr Schwab als Brung Ugo, der Novella sogar die Krönung von Cypern anträgt und einen Korb erhält, war in seinen beiden großen Szenen im zweiten Akt und im vierten ganz vortrefflich bei der Sache, und von allen Vertretern der kleineren Rollen läßt sich daselbst sagen. Die Regie schuf gleich in dem Studierzimmer d'Andrea ein farbenhaftes Bild voll intimer Reize und geleitete das Stück von Scene zu Scene mit liebevollster Hand. Die Scholarenscene im köstlichen Hörsaal der Universität hatte vielleicht einen etwas zu rohen Anstrich im Tumul. (Die Scene ist übrigens historisch, wie die Persönlichkeit der Novella, die sich auf dem Lehrstuhl ob ihrer sinnverwirrenden Schönheit verschleiern mußte.) Die von allen Darstellern durchgängig beibehaltene Auspross. Scholastik statt Skolar mußte in dem italienischen Milieu etwas befremdend an.

Kurhaus.

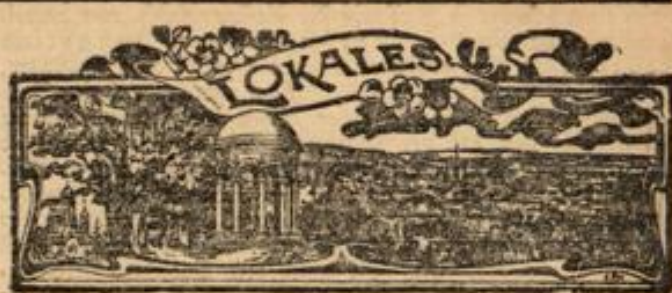
Freitag, den 6. Februar 1904, 8. **Cyklus-Konzert.** Solistin: Charlotte Huhn, Kgl. Hofopernsängerin aus München (Alt).

Das achte Cyklus-Konzert wurde durch die Cyklus-Symphonie von Schubert eingeleitet, die mit ihrer bekannten „göttlichen Länge“ eine große Anzahl Besucher, die vorsichtig und symphonisch genug waren, veranlaßte, durch ihr Späterkommen den anwesenden Symphonikerinnen den Genuß zu stören. Die Leitung unserer Cyklus-Konzerte sollte sich doch endlich einmal veranlassen fühlen, Werke von schwerem symphonischen Kaliber von den Freitagssymphonien fern zu halten und auf die Sonntag-Nachmittags-Symphoniekonzerte aufzusparen. Der Freitag-Abend dient ja doch nur dem Solisten, die Symphonie ist Statist; das Freitagspublikum interessiert sich gar nicht für Schubert und Brahms, überhaupt nicht für Musik an sich, sondern nur für Musik als Zweck zur Sensation. Sensation ist für den Freitag-Abend der Solist in Einzel oder Mehrzahl oder zur Noth auch eine neue „sinfonische Dichtung“, die gerade Mode ist. Was nützt es immer wieder auf die ideale Ausführung hinzuweisen, die unserer klassischen Sinfonie von unserem trefflichen Orchester unter Hühners kunstfertiger Leitung zu Theil wird — eine erquickende Aufnahme finden unsere Meisterwerke am Freitag-Abend nie, und die Beibehaltung, die ihnen vom Publikum zu Theil wird, kann einem meist nur Bedauern erwecken. Man sei also doch klug und führe die Sinfonie Sonntags auf, wo der Solist sowohl wegfällt und wo sich das eigentliche musikalische Publikum im Kurhausaal versammelt. Das Orchester fände Freitagss auch noch genug zu thun, wenn es uns regelmäßig eine kleinere Novität und ein Stück aus dem reichen Schatz der Kleinkunst unserer alten Meister vorsetzte. Daß derartige Werke Freitagss mit Enthusiasmus aufgenommen werden, ist eine Tatsache, die doch schon oft genug beobachtet werden konnte. Vielleicht hätte eine derartige Abänderung des Spielplans der Cyklus-Konzerte auch dem Besuch derselben wieder auf die Beine, der diese Saison ziemlich zu wünschen übrig läßt. Also der Freitag-Abend den Solisten und Sinfonisten in das Programm! Die Sinfonie hätte als Vorpost zu den Liedern ganz gut weg bleiben dürfen, und neben dem Siegfried-Idyll und der Ringelohde, genügend abgepielten Stücken in diesen Konzerten, hätte sich ein Novum ganz unterhaltend ausgenommen.

Der heutige Abend blies also Frä. Huhn. Ein gern gesehener, gern gehörter Gast. Nicht gerade vorthellhaft für Frä. Huhn war die Erinnerung an Frau Schumann-Heink und ihr Auftreten in der ersten Hälfte der Saison. Das Lager der Zuhörer wird sich ja wohl für beide Künstlerinnen theilen, allein wir glauben, die Majorität wird auf Seiten von Frau Schumann stehen. Schon deshalb, weil diese eine größere Vortragskünstlerin ist als Frä. Huhn. Deren letzteren Orpheus-Akte brachte heute gleich die ganze pastose Breite des immer noch schönen Organs vorthellhaft zur Geltung und ließ erkennen, daß auch der Vortrag der Sängerin in Bezug auf Größe jeden Vergleich aushalten kann. Diese Vorzüge mochten den Lieberbrüdern etwas zum Nachschärfen reichen, gleichwohl erzielte Frä. Huhn auch hier durchschlagende Erfolge. Neu war uns Wiel Fium von Blüdemann, eine dankbare Aufgabe für eine Sängerin von der Auffassungsgabe der Huhn. Mit „Aus dem hohen Lied“ von Mendelssohn und dem bekannten „Ständchen“ von Mich. Strauß errang die Sängerin ein Dacapo. „Befreit“ von Strauß litt unter einer Intonationsstörung am Anfang, „Deinkehr“, gleichfalls Strauß, das wir erst lehtsin im Künstlerverein hörten, erwies sich auch im Kurhaus als stimmungs-füllend. Brachte Frä. Huhn auch nicht viel Neues, so war es doch in seiner vollklingenden Fassung, in der es gebracht wurde, interessant genug, um den Abend zu einem recht genussreichen zu machen.

„Götterweiber“, eine Ausstattungssoppe von den Wiesbadener Autoren Curt Kraack und Wilhelm Jacoby mit Musik von Gindshofer hatte am Velle-Miancetheater in Berlin großen Erfolg. Die Soppe, welche nach dem hier bekannten Schöpfung dre beiden Autoren „Die rothe Ampel“ bearbeitet ist, wurde mit aktuellen Couplets und Massenaufzügen ausgestattet und dürfte eine große Reihe von Weberholungen finden.

Franz Venbach ist, wie aus München gemeldet wird, an Unterleibsleiden schwer erkrankt. Wenn gleich das Leiden langwierig sein kann, besteht geringe Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens.



Wiesbaden, den 6. Februar.

Rennklub Wiesbaden.

Der Rennklub Wiesbaden hatte für gestern Abend Herrn Ingenieur Jürgens aus Hamburg zu einem Vortrag über den „Rufen und Vortheil der Pferderennen im Allgemeinen und für Wiesbaden im Besonderen“ gewonnen. Herr Jürgens gilt als eine Capazität auf dem Gebiet der Rennbahnanlagen und da außer dem Rennklub auch noch der Hausbesitzerverein, der Kurverein etc. zu der Versammlung eingeladen hatten so war es voraus zu sehen, daß ein zahlreiches Auditorium sich einfand, darunter viele Offiziere. Auch die in Frage kommenden Gemeinden Bierstadt, Erbenheim und Jagst hatten ihre Vertreter entsendet. Außer einer großen Karte mit einem Grundplan der Rennbahn für Hindernisrennen in Carlshorst bei Berlin, war ein Situationsplan der neuen Rennbahnanlagen in Cöln a. Rh. und derjenigen bei München aufgestellt. Von den Rennplätzen in Ludwigsfelde, Boden-Baden u. a. lagen photographische Aufnahmen vor. Gegen 9 1/2 Uhr eröffnete Herr Fabrikant Kalkbrenner die Versammlung durch eine Begrüßungsansprache, in welcher er auf die seitliche Thätigkeit des Vereins hinwies. Der Rennklub hat sich nicht darauf kapprirt, unter allen Umständen eine Rennbahn zu gründen, sonst hätte er in Weidenstadt zugegriffen, sondern sein Bestreben ist, eine der Stadt Wiesbaden würdige Bahn ins Leben zu rufen. Es soll keine Risikobahn gegründet werden, sondern eine solche, welche auf die Dauer bestehen kann. Und diese Bestrebungen das Beste zu erreichen, waren die Veranlassung, sich mit einem Sachverständigen in Verbindung zu setzen mit zuverlässigem Urtheil, wie er in Herrn Jürgens aus Hamburg gewonnen wurde. Alsdann sprach Herr Jürgens über

Flachbahnen und Hindernisbahnen, indem er zunächst einen allgemeinen Ueberblick über die Bedeutung der Rennen überhaupt gab. Er wandte sich zunächst gegen die allgemeine Annahme, daß Pferderennen der höheren Gesellschaftsklasse dienen ohne Berücksichtigung der Kulturbestrebungen. Rennbahnen sind jedoch für die Hebung der Pferdezucht ein notwendiges „Mittel“, zumal wir in Deutschland mit dem Veredelungsprinzip nachweislich auf rückgängiger Bahn stehen. Wir haben schon Hunderttausende für englische Hengste ausgegeben, um die Vorbedingungen zu einem Vollblut, wie z. B. körperliche Schönheit, Kraft der Muskeln, Ausdauer der Athmungsorgane, zu erhalten. Jeder Jäger aber muß zu seiner Arbeit und seinen event. Erfolgen auch eine Prüfung haben, sein Material muß die Feuerprobe bestehen, und das geschieht in den Rennen. In den

Rennbahnen

gibt es nun zwei Kategorien: Flachbahnen und Hindernisbahnen. Die Flachbahnen dienen hauptsächlich zur Prüfung der zwei- und dreijährigen Dichtungen, während die Hindernisbahnen hauptsächlich dem Sport dient. Redner erläuterte dieses an den Karten, Skizzen und Photographien näher. Carlshorst, Cöln und München wurden mit ihren Vorzügen vor Augen geführt und zu gleicher Zeit ein Bild der ganzen Anlagen gegeben. Carlshorst mit 300 Morgen steht an erster Stelle. Es hat zur Prüfung der 2-jährigenucht eine Bahn anfangend mit 900 m bis zum deutschen Verdy mit 2000 m; bietet aber in dem Raum von 2800–7500 m. Raum zu allen möglichen Rennen. Damenpavillon, Theehaus, Fürstentpavillon, Waage, Anlieferäume und Post, sowie Restaurationsräume vervollständigen die Anlage. Cöln hat unter anderem die berühmte englische Meile von 1600 m. in einer geraden Bahn. Bei der äußeren Ausgestaltung der Rennplätze spricht der Redner auch für den Totalisator, jene Wettanrichtung, die so häufig als unmoralisch bekämpft wird. Selbst die Regierung suchte durch hohe Steuern den Totalisator lahm zu legen. Wenn man aber berücksichtigt, daß die deutschen Rennplätze aus den Totalisatoren früher 1 Mill. 300 000 M. an die Gestüte und zur Stiftung von Preisen abführen konnten, während jetzt nur 200 000 M. abfallen, so verurtheilt sich die krasse Stellungnahme gegen den Totalisator von selbst, denn gewettet wird noch wie vor. Bei einem Verbot des Totalisators aber fließt das ungeheure Geld in die Taschen der Buchmacher, ohne edle Zwecke zu erfüllen. Nachdem aber vor einigen Tagen der Minister Robbielst eine so treffliche Rede für die Pferderennen gehalten hat, hofft man auch da auf Aufhebung der drakonischen Bestimmungen. Die Hauptfrage für uns Wiesbadener bleibt die: Flachbahn oder Hindernisbahnen? Redner glaubt, daß Hoppengarten, Cöln, Hamburg und Baden-Baden für die große klossische Prüfung der Zweijährigen mehr als genügen, so daß nur für Hindernisbahnen noch Chancen vorhanden sind und diese Vortheile beleuchtet nun der Redner, und rief uns Wiesbadener ab von einer Flachbahn, jedoch befürwortet er die Hindernisbahn, zumal uns dafür Raum zur Verfügung steht. Lauter Beifall lohnte den Redner für seine klaren Ausführungen. Alsdann nahm Herr Kalkbrenner nochmals das Wort und spricht über die Rennplätze in

Jagst und Erbenheim.

Als man Herrn Jürgens auf das Terrain in Weidenstadt führte, da erklärte er unumwunden: man könne unter keinen Umständen dort eine erstklassige, Wiesbadens würdige Rennbahn bauen. Ebenso unumwunden erklärte er aber auch die Rennplätze in Erbenheim und Jagst beide für sehr gut. Außerdem haben diese die Vorzüge, durch die Bahn leicht erreichbar zu sein. Außerdem plant man auf dem endgültigen Rennplatz die Herstellung eines großen Volksplatzes, damit in Zukunft auch diesem Mangel Wiesbadens abgeholfen sei. Zwar kommt Wiesbaden spät mit der Einrichtung eines Rennplatzes, aber das hat den Vortheil, daß bei der Ausführung alle gesammelten Erfahrungen können berücksichtigt werden. Die

Diskussion

gab verschiedene wichtige Aufschlüsse. Das Projekt im Rabengrund ist unausführbar, denn einmal wird städtischerseits die Genehmigung verweigert und zum andern Mal fehlt die günstige Verbindung mit der Bahn. Auch Terrainschwierigkeiten, Felsen usw. würden in Menge zu überwinden sein. Das Projekt Schierstein muß trotz seiner Vortheile ausbleiben, denn einmal bieten sich hier unüberwindliche Erdbarbeiten, dann aber drohte ein Konflikt mit dem Strombauamt, welches die Auffüllung der Bauten nur auf Aberrung gestatten wollte. Bei Hochwasser würden außerdem die Bauten stark beschädigt worden sein. Der Rennplatz in Viebrich wäre außerordentlich gut geeignet gewesen. Leider versäumte man da den

Anschluß und heute ist der Preis für die Grundstücke um doppelt gestiegen und damit zu teuer für den Verein. Es ist ab und Erbenheim aber bieten nach jeder Hinsicht gute Aussichten, so daß diese Erweiterung als die einzig richtige muß im Auge gefaßt werden. Welche dieser beiden Bemerkungen Sieger bleibt, hängt noch von der eingehenden Prüfung ab, an welcher Herr Jürgens teilnehmen wird. Zum Schluß gab der Vorsitzende noch ein Bild unserer wenig günstigen städtischen Finanzlage und knüpfte daran die Mahnung, durch Eröffnung der neuen neuen Einnahmequellen zu ventilierten. Reicher Beifall lohnte diese Ausführungen. Die unter dem Publikum zirkulierenden photographischen Aufnahmen gaben ein deutliches Bild der bedeutendsten deutschen Rennplätze und regten das Interesse lebhaft an. Gegen 1/11 Uhr schloß die Versammlung.

Zu den beiden Projekten Iggstadt und Erbenheim können wir noch folgendes sagen: das eine Projekt liegt in der Nähe von Iggstadt. Man muß zu diesem Rennplatz über Bierstadt gehen. Von hier nach Bierstadt rechnet man 2,2 km. und von Bierstadt nach dem Rennplatz sind ungefähr 1,8 km., also insgesamt 4 km. Allerdings kann man auch mit der Bahn nach Iggstadt fahren und befindet sich dort der Bahnhof in unmittelbarer Nähe des Rennplatz-Geländes. Das zweite Projekt liegt hinter Erbenheim nach Nechtildshausen zu. Nach Erbenheim sind es 3,4 km. und von Erbenheim zum Rennplatz 1,6 km., im ganzen also 5 km. Der Rennplatz liegt also um einen km. weiter als der vorhergehende, bietet jedoch als Äquivalent eine bessere Aussicht für Wagen, indem der sog. Bierstadterberg nicht zu überwinden ist. Vom Bahnhof Erbenheim aus ist der Weg zum Rennplatz auch etwas länger. Schließlich stehen aber beide Plätze den Umständen nach gleich günstig. Das Gelände in Iggstadt ist etwa 170 Morgen groß und soll 4000 M. pro Morgen kosten. In beiden Gemeinden macht sich eine rege Anteilnahme geltend, in dem man den zu erhoffenden Vortheil zu schätzen weiß.

Von den neuen Bahnhofsanlagen. In vorletzter Nacht wurde die Geleislinie für die Züge nach und von dem Rheingau an den Märkchen abgeleitet. Auch die Geleisanlage für die Taunusbahn wird in Kürze verlegt werden, um das ganze jetzt besetzte Terrain zur Grundausfüllung bis zum eigentlichen Niveau zu gewinnen. Auch die Heileranstalt und der Brückenbau für die Bahnstrecke nach Erbenheim wurde nach Aufhören des Frostes wieder in Angriff genommen, und soll so schnell als möglich fertig gestellt werden, um keine Störung im allgemeinen Bahnhofsbetrieb herbeizuführen. Die Abholung der Güter für die elektrische Bahnlinie dehnt sich von der Hammermühle ab immer weiter in der Richtung nach Rastel aus.

Kurverein. Sonntag, den 6. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Hotel Hahn, Spiegelgasse 15 eine allgemeine Versammlung des Kurvereins statt wozu die Mitglieder des Vereins eingeladen sind.

Egeineff Concert. Am 29. Februar wird sich hier im Casino ein junger Opernsänger, Namens Franz Egeineff hören lassen. Hinter diesem Pseudonym verbirgt sich ein Wiesbadener Kind. Emil Friesen von Meydors, der sich nach Absolvierung des Königl. humanistischen Gymnasiums hier der Offizierslaufbahn widmete. Auf Anrathen der Frau Lehmann-Ralisch, entschloß er sich Opernsänger zu werden und studierte 3 Jahre mit ihr und ein Jahr mit Herrn B. Maurel in Paris. Gelegentlich seines ersten Auftretens in Berlin erregte er großes Aufsehen, die Kritik lobte einstimmig seine schöne Stimme, seine große Gesangstechnik und sein Vortragswesen. Mit ihm wird sich dem hiesigen Publikum ein junger Pianist Fritz Lindemann vorstellen, der in letzter Zeit mit Frau Billi Lehmann mit großem Erfolg concertierte.

Königliche Schauspiele. Wegen Erkrankung des Fräul. Triebel kommt heute Samstag statt der angekündigten Vorstellung „Wann wir altern“, „Königliche Hochzeit“, „Trübsalssänger“ — die Oper „Fra Diavolo“ im Abonnement B. zur Aufführung. Die Aufführung der Spangenbergischen Opernkomödie „Königliche Hochzeit“ findet bestimmt Montag, 8. Februar, im Abonnement C. statt.

Spielplan des Nl. Theaters. Sonntag, 7. Februar. Abonnement D. „Janki“ (Oper). Anfang 7 Uhr. — Montag, 8. Februar. Abonnement C. „Wann wir altern“ — Zum ersten Male: „Königliche Hochzeit“. — Zum ersten Male wiederholt: „Trübsalssänger“. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 9. Februar. Abonnement A. „Räuber“. — „Die gelehrten Frauen“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 10. Februar. Abonnement C. „Der liegende Holländer“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 11. Februar. Abonnement B. „Der Zigeunerbaron“. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 12. Februar. Abonnement D. „Der Zigeunerbaron“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 13. Februar. Abonnement B. Zum ersten Male wiederholt: „Noella d'Andrea“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 14. Bei aufgehobenem Abonnement. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. „Das große Geheimnis“. Anfang 2 1/2 Uhr. — Abonnement A. „Die Jüdin“. Anfang 7 Uhr.

Residenztheater. Wir weisen nochmals hin auf die heute Samstag, stattfindende Uraufführung von Wagner's letztem Werk „Der Ring des Nibelungen“ Schwan in drei Akten. Die dazu gehörige Gesangsbesetzung: „Seldatenblut“ von Hans Förster wird von Frä. Erholz gesungen. In Hauptrollen sind außerdem beschäftigt die Damen Frau Albrecht und Schenk, sowie die Herren Otto, Bartel Müller Roberts, Kunz, und Herr. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Müller. Sonntag Nachmittag wird zu haben Preisen „Maria Theresia“ gegeben und Sonntag Abend „Der Ring des Nibelungen“ wiederholt.

Spielplan des Residenztheaters. Sonntag, 7. Februar, Nachmittags 1/2 4 Uhr. „Maria Theresia“. — Abends 7 Uhr: „Der Ring des Nibelungen“. — Montag, 8. „Der Ring des Nibelungen“. — Dienstag, 9. „Papstentwurf“. — Mittwoch, 10. „Waterlant“. — Donnerstag, 11. „Der Ring des Nibelungen“. — Freitag, 12. „Papstentwurf“. — Samstag, 13. „Lutti“. — Sonntag, 14. „Montag, 15. und Dienstag, 16. „Lumpacivagabundus“. Daschingsprolog: Bring Carneval.

Ethische Kultur. Der nächste Vortragsvortrag der hiesigen Abteilung der deutschen „Gesellschaft für ethische Kultur“ findet am Montag den 15. Februar um 8 Uhr in der Loge Plato statt. Das Thema lautet wie bereits bekanntgegeben: „Ueber die Ehe“. Redner ist Herr Georg Keller. Der Eintrittspreis für Nichtabonnenten beträgt 75 &

Sunderwanzig Mark Belohnung! Im General-Anzeiger wurde vor einiger Zeit berichtet, daß der einem hiesigen Architekten gehörige Brief von einem unbekannten Thäter in nicht wiederzugebender Weise gänzlich verunstaltet worden ist und von seinen Qualen durch Tödtung erlöst werden mußte. Für die Ermittlung des Thäters hat der Besitzer Herr August Dengst, wie bereits mitgeteilt, eine Belohnung von 20 Mark bestimmt. Der Thierschutzverein legt nunmehr eine Prämie von 100 Mark dazu aus, so daß also 120 Mark für die Bezeichnung des Missethätters, die es ermöglicht, ihn zur gerechtfertigten Bestrafung zu ziehen, ausbezahlt werden. Nähere Auskunft erteilt das Bureau des Thierschutzvereins, Neudorfer Straße 2, 3. St.

Die beliebte
Carnepalnummer
des
„Wiesbadener General-Anzeiger“
erscheint in den nächsten Tagen.
Literarische Beiträge aus unserem geschätzten
Leserkreis sind noch willkommen.
Unsere Träger und Agenten werden
gebeten, schon jetzt für einen großen Ab-
satz der Carnepalnummer bei ihren
Abonnenten zu wirken.
Preis der Einzelnummer 20 Pfg.
Expedition des
„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Personalien. Den Förstern Hartmann in Forsthaus Hedolshausen, Oberförsterei Merenberg, und Werner in Forsthaus Chausseehaus, Oberförsterei Chausseehaus, ist der Titel Hegemeister verliehen worden.

Ermäßigter Telegrammtarif. Das kaiserliche Telegraphenamt schreibt uns: „Nach Einvernehmen mit den betheiligten Nachbarstaaten wird vom 1. Februar ab ein ermäßigter Tarif für Pretelegramme zwischen Deutschland einerseits und Japan sowie den coreanischen Provinzen Chemoilpo, Jucon und Seoul andererseits eingeführt. Die Vortage beträgt 2 M.“

Genehmigte Statuten. Der Allgemeine Krankenverein C. S. Nr. 9 theilt uns mit: Soeben telegraphierte Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Vortling an das Vereinsmitglied Herrn Richter: Genehmigung für Krankenkasse am 29. Januar erteilt, 1. Februar an Herrn Regierungspräsidenten dort abgeschickt.

Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute Bierbrauer Friedrich Scharrf und Helene geb. Berner zu Wiesbaden.

Stedbrieflich verfolgt wird Jakob Hier, geboren am 15. April 1873 zu Wiesbaden, zuletzt in Wiesbaden wohnhaft, wegen Diebstahls.

Der Rhein, welcher in der letzten Zeit stark gefallen war, steigt wieder ganz erheblich. Vom Oberrhein wird weiteres Steigen gemeldet.

Eisenbahnunfall. Gestern Abend wurde zwischen Rastel und Hochheim ein Güterzug in zwei Theile gerissen. Der hintere Theil blieb auf freier Strecke stehen, so daß der Verkehr gestört war. Die nachfolgenden Züge in der Richtung Wiesbaden erlitten dadurch Verspätungen.

Portemonnaie gestohlen. Eine Marktfrau von auswärts wollte gestern, nachdem sie auf dem Markte ihre Waaren verkauft hatte, in einem Laden in der Burgstraße ihre Einkäufe machen. Sie legte, wie es vielfach üblich ist, ihre Geldbörse neben sich auf den Ladentisch. Als sie den erforderlichen Geldbetrag dem Portemonnaie entnehmen wollte, war es sammt Inhalt (etwa 20 M.) verschwunden. Außer der Diebstahlsanzeige war zur Zeit des Vorfalls ein Kutscher und ein Dienstmädchen im Laden anwesend.

Das Gustav Freitag-Denkmal für Wiesbaden. Professor Friedrich Schaper in Berlin, der mit der Herstellung des Gustav Freitag-Denkmals für Wiesbaden betraut ist, hat, wie die Nationalzeitung mittheilt, das Modell des Standbildes in halber Größe bereits vollständig ausgeführt. Der Dichter erscheint dem Beschauer in ungemein charakteristischer Haltung, wie ihn seine Freunde im Leben oft beobachtet haben. Er ist auf einem Spaziergang begriffen dargestellt, aber ohne Hut, so daß das lebendige, kräftige Gesicht mit den herabfallenden Locken zu voller Geltung kommt. Der leichte Sommerüberzieher ist ein wenig zurückgeschlagen, die rechte Hand ruht mit den fein durchgebildeten Fingern auf der Tasche des Jacketts, die linke hält ein Buch in der Hand. Das Gesicht und Stämmchen freigelegt drückt sich auch in dem Breitbeinigen der Haltung aus. Das Denkmal, das etwa drei Meter hoch sein wird, soll im Kurpark in Wiesbaden aufgestellt und mit einer Balustrade verbunden werden, an deren Ende Rindergruppen Beziehungen zum literarischen Schaffen des Dichters andeuten. Für die Ausführung des Standbildes wird ein Material benutzt werden, das in den neu erschlossenen Marmorbrüchen Elbas gewonnen ist und sich durch sein feinstallisches Gefüge besonders auszeichnet.

Walhalla Maskenball. Der heute Abend stattfindende dritte Elite-Maskenball wird wieder auf zahlreiche Theilnehmer zu rechnen haben infolge der starken Nachfrage nach Eintrittskarten, die im Vorverkauf zu 1,50 M. bei Herrn C. Cassel, Kirchgasse 40 und im Theaterbureau zu haben sind. Die fünf originellsten Masken werden durch werthvolle Preise ausgezeichnet werden. Im Hauptrestaurant ist großes Militärconcert, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Regt. Nr. 27 und Aushang des Salvatorbieres von Gabriel Seppelmayr, Brauerei zum Spaten, München.

Männergesangsverein „Friede.“ Heute Abend, 9 Uhr findet in dem oberen Lokal des Turnerheims, Hellmündstraße 25 die erste ordentliche Generalversammlung statt, auf welche die Mitglieder des Vereins an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht werden. Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen ist vollständiges Erscheinen erwünscht.

Das Fälschen einer Verlobungsanzeige als Urkundenfälschung bestraft. Ein junges Ehepaar in G. ließ in der am Ort erscheinenden Zeitung eine Verlobungsanzeige veröffentlichen die sich nachher als falsch herausstellte. Außerdem mißbrauchten die Thäter den Namen des Vaters der angeblichen Verlobten, indem sie ihn fälschlich als Absender zeigten. Da die Aufgeber der Annonce ermittelt wurden, hatten sie sich kürzlich vor der Strafkammer in A. wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Die Strafkammer erachtete dieses Delikt als vorliegend und verurtheilte beide Thäter zu je acht Tagen Gefängnis 50 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten.

Die Sanitätswache hatte wie die Feuerwache im Laufe dieser Woche des öfteren Gelegenheit, ihre segensreiche Wirksamkeit zu entfalten. So wurde sie gestern Abend 6.25 durch einen Schuttmann nach der Mauritiusstraße beordert, wo ein Mann namens Nicolaus Badior der asthmaleidend ist, in Ohnmacht gefallen war. Der Kranke wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Eine Stunde später wurde die Sanitätswache wieder in Anspruch genommen, um den in Krämpfen in der Rheinstraße liegenden Arbeiter Johann B. nach dem Krankenhaus zu transportieren.

* Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Neubrandenburg und Wölflin (Hessen). Die Gebühren für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 25 &

Pferdieb. Ein Pferdieb stand am Samstag vor dem hiesigen Straßengericht in der Person des Gastwirths J. J. in das Stationsgebäude zu Niederrhausen eingebracht und deshalb mit einem Jahr Gefängnis bestraft wurde. Das Gericht verhängte über ihn eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Angeklagter hatte trotz erdrückenden Beweismaterials den Diebstahl geleugnet. Das Pferd, welches einen Werth von 800 M. hatte, wurde von dem U. an einen Pferdewecher verkauft. Als die Polizei dasselbe beschlagnehmen wollte, war das Pferd bereits geschlachtet.

Letzte Telegramme

Bergarbeiter-Bewegung. Dortmund, 6. Februar. Die Lage in Oberhausen ist ernst. Vorgestern Abend und gestern früh ist kein Mann angelaufen. Die Arbeiter rissen die zum Frießen mahnenden Ausrufe der Kommission wieder ab und forderten ihrerseits in Anschlägen zum allgemeinen Streik auf. Die Bergbehörde erklärte der Kommission der streikenden Bergleute in Oberhausen, bestimmte Befehle nicht machen zu können, wohl aber mit der Verwaltung der Sache zu unterhandeln. Die Versammlung, welche gestern Nachmittag stattfand, lehnte es ab, wieder anzufahren. Die Belegschaft der Zeche Osterfeld trat ebenfalls in den Streik ein. Nach der Ausbreitung des Streiks auf Reumühl wird befürchtet. Die Zahl der Ausständigen beträgt jetzt ca. 2000 Mann. Heute findet wieder eine Versammlung statt.

Aufhebung der 1. Wagenklasse in Bayern. München, 6. Februar. Der bayerische Eisenbahnrat hat sich mit dem Vorschlag der bayerischen Staatsbahnverwaltung einverstanden erklärt, wonach vom 1. Mai d. J. ab die erste Wagenklasse bei sämtlichen Personenzügen aufgehoben wird, wenn nicht besondere Verhältnisse Ausnahmen erforderlich machen.

Kranke und Krankenkassen. München Gladbach, 6. Februar. Sämtliche hiesigen Krankenkassen haben freie Wertschätzung und den Ärzten eine Pauschalsumme von 4 M. pro Mitglied und Jahr bewilligt. Auf diese Weise ist der Arztstreik beendet.

Die ostasiatische Krise. London, 6. Februar. Die Times meldet aus Tokio von gestern 7 Uhr Abends: In der japanischen Hauptstadt wird die Lage als hoffnungslos angesehen. Ein weiteres Telegramm berichtet, die Konferenzen des Rates der Alten, welche bereits am 3. und 4. d. M. stattfanden, beschäftigten sich mit den endgültigen Maßregeln für den Fall, daß die russische Antwort die heute eintreffen soll, nicht günstig laute. Die Blätter in Tokio beglückwünschten sich dazu, daß die für die japanischen Interessen so schädliche Spannung nun aufhören werde. Die öffentliche Subskription für die Kriegskosten hat bereits 2 Millionen Yen überschritten.

London, 6. Februar. Die Morgenblätter stellen fest, daß die Telegramme aus Ostasien fortgesetzt pessimistisch lauten. Unter Anderem veröffentlichte sie ein Telegramm der Cable Telegraphen-Company, welches sie für sehr bedeutungsvoll halten. Die Gesellschaft, welche Besitzerin des Kabels ist, stellt mit, daß von heute an alle nach Ostasien und Japan bestimmten Telegramme nicht mehr chiffriert sein dürfen auf Grund eines Verbotes der japanischen Regierung.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft. Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heuileton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Röstel; sämtlich in Wiesbaden.

Das Gegenmittel!

Kathreiner's Malzkaffee wirkt nicht anregend mit Bohnenkaffee und Thee. Es gibt gar kein zweites Getränk, welches den schädlichen Folgen unserer modernen Lebensweise so wirksam und dabei so mild entgegenarbeitet wie Kathreiner's Malzkaffee. Gerade deshalb eignet er sich so vorzüglich zum täglichen Frühstück- und Vesper-Getränk.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt, betreffend die **Geld-Lotterie** zur Freilegung des Königl. Schloßes zu Königberg i. Pr. bei, der bekannten Lotterie-Gesellschaft von **M. Lam, Lübeck**, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Da die Ziehung dieser beliebten Lotterie demnächst beginnt, so ist eine schleunige Bestellung zu empfehlen. 181/115

Wirklich ausgezeichnet schmecken

MAGGI'S Suppen

für 2 gute Teller Suppe. Ich empfehle dieselben jedermann auf das angelegentlichste. **P. Enders, Inh. Christian Nollstadt, Wiedelsberg 34.**

Trinken Sie
Marburg's „Schwedenkönig“.

Brauer-Akademie Beginn des Sommer-Semesters
Worms a. Rh. am 8. April 1904.
Programm durch **E. Ehrlich.**

Gekühtliches.

Neue Erfindung. Die Offenbacher Druckluftanlage zu Offenbach am Main, die eigentliche Begründerin der Brehluft-Reinigung auf dem Continente hatte seinerzeit den einfachen Zerstörungs-Mäher, mit dem die Brehluft in fein verteilten Strahlen durch und unter den Teppich geführt wird, nach langen Versuchen als das Einfachste und Beste zur gründlichen Reinigung von Teppichen und dergleichen herausgefunden und sich gegenseitig schenken lassen. Tatsächlich traten auch die Vorteile dieser Erfindung, die viel Aufsehen erregte und wegen ihrer Einfachheit überall den größten Anklang fand, so sehr hervor, daß sich dies Verfahren bis zur Jetztzeit bestens bewährt und große Verbreitung gefunden hat. Mit dem einfachen Mäher wurde der Staub aus dem Teppich heraus und direkt ins Freie geblasen. Selbstverständlich konnte diese Methode nur auf einem ziemlich freien, ebenen Platte, von dem aus eine Verleumdung der Nachbarn durch den Staub nicht zu befürchten war, angewendet werden. Dieser Umstand gab die Veranlassung, einen Apparat zu konstruieren, der den aufgewirbelten Staub nicht entweichen läßt, sondern denselben sofort aufsaugt und zwecks Unschädlichmachung veraselt. Man darf sagen, daß die Lösung dieses Problems der Offenbacher Druckluftanlage in außerordentlich einfacher und ausserordentlich gründlicher Weise gelungen ist. Mit dem neuen Apparat, der als Druckluftsauger genannt, ist man im Stande, Teppiche mit Luftdruck ohne irgend welche lästige Staubentwässerung zu reinigen. Es sind dabei die Vorteile der radikalen Druckluftreinigung mit der Annehmlichkeit der Staubabsaugung verbunden, indem dieses neue Verfahren eine wirklich ideale Reinigungsmethode für Teppiche und dergleichen ist. Eine mittlere Anlage mit der jährlich ca. 25 qm gereinigt werden können und zu der eine Kraft von ca. 12 HP erforderlich ist, kostet ca. M. 4500. Ist der Brehluft-Teppichsauger hauptsächlich für Teppichreinigungszwecke, zum fabrikmäßigen Betrieb bestimmt, so hat die Firma in dem Brehluft-Möbel-Staubsauger einen Apparat geschaffen, der sowohl seiner kleinen handlichen Form als auch seiner außerordentlichen praktischen wie hygienischen Nutzen wegen für das Haus hervorragend geeignet erscheint. Durch Anwendung dieses Apparates ist die Möglichkeit gegeben, den so lästigen Staub, den Väter aller Bakterien und Keime, den schlimmsten Feind des menschlichen Organismus, abgibt auf sehr einfache und gründliche Art und Weise loszuwerden. Die Konstruktion des Brehluft-Möbel-Staubsaugers ist im Prinzip dieselbe wie die des Brehluft-Teppich-Staubsaugers. Beide Apparate sind zum Patent angemeldet.

Pressluft Staubsauger

D. R. P. A.



Neuester und bester Apparat zur gründlichen Reinigung von Teppichen, Läufern, Vorhängen, Decken etc., sowie auch besonders für Polstermöbel. Eigene Anlagen für jedes Hotel, Haus, Theater, Restaurants etc. liefert die Offenbacher Druckluft-Anlage Offenbach a. M. Prospekte gratis u. franko. Besichtigung jederzeit gestattet.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 6. Februar 1904.
30. Vorstellung. 38. Vorstellung. Abonnement D.
Fra Diavolo.
Römische Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Auber.
(Wiesbadener Neueinrichtung.)
Fra Diavolo, unter dem Namen des Marquis von San Marco
Lord Rooburn, ein reisender Engländer
Pamella, seine Gemahlin
Dorango, Offizier bei den römischen Dragonern
Matteo, Gastwirt
Berline, seine Tochter
Diamante, ein Bandit
Beppo, ein Bandit
Francesco, ein Bandit
Ein Soldat
Chöre der Banditen, Gäste und Dragoner.
Szenen: Ein Dorf in der Gegend von Terracina.
Gesangs-Einlage im 2. Aufzuge: „Gondolieri“ von August Klug, gesungen von Herrn Krauß.

Sonntag, den 7. Februar 1904.
30. Vorstellung. 39. Vorstellung. Abonnement D.
Faust.
Große romantische Oper in 5 Akten von Jules Barbier und Michel Carré.
Musik von Ch. Gounod.
Musikalische Leitung: Herr Prof. Mannhaedt.
Regie: Herr Dornowatz.
Faust
Mephistopheles
Margarete, ein Bürgermädchen
Valentin, ihr Bruder, Soldat
Marthe, Schwesterlein, ihre Nachbarin
Siebel, ein Student
Bürger, Bürgerfrauen, Mädchen, Studenten, Soldaten, Musikanten, Volk, Geister, Hexen, Erscheinungen, Dämonen, Engel.
Vorwommende Tänze, arrangiert von H. Waldo.
Akt 2. Volkstanz,) ausgeführt von dem Corps de ballet.
Akt 5. Bachanale,)
Die Türen bleiben während der Ouverture geschlossen.
Nach dem 2. und 4. Akte finden Pausen von 10 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Sonntag, den 7. Februar 1904.
Halbe Preise. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Halbe Preise.
Zum 11. Male:
Maria Theresia.
Puffspiel in 4 Akten von F. von Schöthan.
In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.
Maria Theresia, Kaiserin von Oesterreich
Franz Stefan, Großherzog von Toskana, ihr Gemahl
Maria Anna, Erzherzogin von Oesterreich, ihre Kinder
Maria Christina, ihre Kinder
Charlotte, Herzogin von Coburg
Staatskanzler Graf Kaunitz
Oberhofmeisterin Gräfin Fuchs
Oberhofmeister Graf Khevenhüller
Josefa von Reiningshausen,) Kammerfräulein der Kaiserin
Guldi Doppelhof,) Kaiserin
Fräulein von Schallhof
Gräfin Verdenheim, Erzherzogin der Erzherzogin
Mariuska, Kinderfrau
Metastasio, Hofdichter
Zwei Gesandte
Postamt Bedienter
Der Schloßhauptmann v. Schönbrunn
Reichsgraf von Smetana
Der Hofkontrolleur
Heinrich, Leibkammer der Kaiserin
Orthold, Kammerdiener des Großherzogs
Franzoid, Kammerdiener des Grafen Kaunitz
Ein Leibgarde
Kreppitz, Kammerbedienter
Margarete Frey.
Rudolf Barak.
Amalie Junz.
Marie Verlach.
Clara Krause.
Georg Müller.
Sofie Schenk.
Otto Kienerski.
Glaire Albrecht.
Käthe Grilholz.
Sibylla Neger.
Wally Wagener.
Minna Käte.
Hans Wilhelm.
Paul Otto.
Reinhold Hager.
Arthur Roberts.
Theo Dietz.
Robert Schulze.
Karl Jonas.
Willy Dittmann.
Friedrich Koppmann.
Hermann Kunz.
Arthur Rode.
Gustav Schulze.
Zeit der Handlung: Mitte des 18. Jahrhunderts.
Ort: Wien.
Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.
Kassenschluß 3 Uhr. — Anfang 3 1/2 Uhr. — Ende 7 1/2 Uhr.
Abends 7 Uhr:
141. Abonnements-Vorstellung. Abonnement-Billets gültig.
Zum 2. Male:
(Gehtes Werk von Gustav Moser.)
Novität. Director Buchholz, Novität.
Schwank in 3 Akten von G. v. Moser und Paul H. Lehnardt.
Regie: Georg Müller.
Felix Walter
Anna, seine Frau
Alfred Schmidt, Anna Vater
Eugen Panter
Dr. Reinhold Werner, Arzt.
Jwan Nepross, Fabrikbesitzer in Moskau
Camilla, seine Frau
Laura Herold, Direktorin einer Soubretten-Schule
Jaja
Margot, Soubretten-Schule
Alimi, der
Bepin, Soubretten-Schule
Rittig
Geizh, Klavierspieler
Auguste, Stubenmädchen bei Wai
Selma, Mädchen bei Frau Herold
Ein Dienstmann.
Ein Lazaretter-Kutscher
Paul Otto.
Glaire Albrecht.
Theo Dietz.
Hermann Kunz.
Rudolf Barak.
Georg Müller.
Margarete Frey.
Sofie Schenk.
Käthe Grilholz.
Sibylla Neger.
Elle Koppmann.
Wally Wagener.
Minna Käte.
Hans Wilhelm.
Paul Otto.
Reinhold Hager.
Arthur Roberts.
Theo Dietz.
Robert Schulze.
Karl Jonas.
Willy Dittmann.
Friedrich Koppmann.
Hermann Kunz.
Arthur Rode.
Gustav Schulze.
Ort: Berlin. — Zeit: Gegenwart.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.
Montag, den 8. Februar 1904.
Dieselbe Vorstellung.

Ausgabestellen
des
„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.
Monatlicher Abonnementspreis 50 Pf.
Eine Extragebühr bei den Filialen wird nicht erhoben.
Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabfolgt.

- Abelheidstraße — Ede Moritzstraße bei J. M. Müller, Colonialwaren- und Delikatessenhandlung.
- Abelstraße — Ede Hirschgraben bei A. Schüler, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — bei Schott, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 55 — bei Müller, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 27 — Roth Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Nicolassstraße bei Georg Müller, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Hellmundstraße bei J. Huber, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 20 — bei Scherf, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 22 — bei Carl Krieger, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 10, Philipp Riehl, Colonialwarengeschäft.
- Abelstraße 10 — Hofacker, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Wegergasse bei Ph. Sattig, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 1 — Ede Bleichstraße, Karcher, Butter- und Eiergeschäft.
- Abelstraße 16 — bei M. Nonnenmacher, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Hermanstraße bei J. Jäger Wwe., Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Hellmundstraße bei J. Jäger Wwe., Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 22 — bei Pierre, Schreibm.-Bdgl.
- Abelstraße — Ede Abelstraße bei A. Schüler, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 7 — Brömser, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 40 — bei J. Frische, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Steingasse bei Louis Döfler, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 4 — bei W. Dienstbach, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 46 — Fuchs, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Röderstraße bei C. H. Wald, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Albrechtstraße bei Gg. Müller, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 36 — Wörner, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Wöhrstraße, Liefer, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 3 Ede Nerostraße Michel, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 3 — bei Stritter, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 7 — bei H. Boralst, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Nerostraße bei C. H. Wald, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 21 — Starl, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Steingasse bei Kohl, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Webergasse bei Willy Gräfe, Drog.
- Abelstraße 17 — bei H. Schott, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 30 — bei Chr. Benzelmann Wwe., Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Lisenstraße bei J. Frey, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 77 — bei Fr. Feinz, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 5 — Knapp, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 19 — Kohl, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 29 — bei Wilh. Raup, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Lehrsstraße bei Louis Döfler, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Bleichstraße bei Scherf, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 25, — Schumacher, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Saalgasse bei Willy Gräfe, Drog.
- Abelstraße 22 — Kramb, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße 6 — Döhlenermacher, Colonialwarenhandlung.
- Abelstraße — Ede Vertramstraße bei J. P. Bauß, Colonialwarenhandlung.

Ziehung 9. u. 10. März in Remscheid. Nur 170,000 Loose. II. Lotterie.
Schloss Losen à 3 M.
a. d. Wupper Porto und Liste 30 Pf. extra.
6634 Geldgewinne ohne Abzug im Betrage von
200,000 M.
1 Haupt-Gewinn 60,000 M.
1 Haupt-Gewinn 30,000 M.
1 Haupt-Gewinn 20,000 M.
1 Haupt-Gewinn 10,000 M.
10 à 1000 M. = 10 000 M.
20 à 500 M. = 10 000 M.
100 à 100 M. = 10 000 M.
500 à 20 M. = 10 000 M.
1000 à 10 M. = 10 000 M.
5000 à 6 M. = 30 000 M.
Burg-Lose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr. Müller & Co.

Enzian.
der in den Alpen und in Touristenkreisen so sehr geschätzt, ist einer der Hauptbestandteile von „Marburg's Schwedenbrot“. Dieser vorzügliche Kräuterbrotteig, welcher so wohlthuend und belebend auf den Magen und wirkt in überraschender Weise den Appetit an. Die event. in den Handel gebrachten Nachahmungen haben mit „Marburg's Schwedenbrot“ nichts gemein. Man verlange daher ausdrücklich überall nur ächten „Marburg's Schwedenbrot“ in Flaschen, mit meiner Firma versehen. Vorzüglich in allen besseren Geschäften und Restaurationen, die durch ausstehende Patate als Bekanntheitszeichen kenntlich gemacht sind. (In Wiesbaden und dessen Umgebung weit über 500) Sollen werden man sich direkt an den alleinigen Fabrikanten. 1240
Friedr. Marburg,
Wiesbaden, Neugasse (Weingroßhandlung).

Alte Emailletöpfe
mit Boden versehen und neu emaillet
Wiesbadener Emaillewerk
Neugasse 3
3963

Operngläser in jeder Preislage. Optische Anstalt C. Höhn
(Zuh. C. Krieger), Langgasse 5. 361
PATENT
Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26.

Filiale in Biebrich
bei Chr. Raup, Schloßstraße 17.

en-Consumverein.
Nur Luisenstr. 24.
Her 2352.

Bäckergehilfen-Verein.

Gegründet 1882.



Heute Sonntag, den 17.
Februar, von Nachmittags 4 Uhr
an in sämtlichen Räumen der

Männerturnhalle

Platterstraße 16:

**Große
Damen-Sitzung**

mit Tanz

wozu wir sämtliche Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des
Vereins freundlichst einladen. 4623

Einzug des närrischen Komitees punkt 4 Uhr 30 Min.

Das Comité.

Tanz-Ordnung Herr Max Kaplan, Tanzlehrer.

Männerturnverein.

Fastnacht-Samstag,

den 13. Februar, Abends von

8 Uhr ab in unserer Turnhalle,

Platterstraße 16,



Großer

Masken-Ball

nebst Verteilung von 8 Maskenpreisen (5 Damen-
preise und 3 Herrenpreise).

Unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins laden wir zu diesem
allgemein beliebten Maskenfeste ergebenst ein. Jedem Mitgliede stehen
2 Maskensterne à 1 Mark zu, welche bei unserem Mitgliedswart Herrn
Gög, Wellright, 29, zu erhalten sind. Maskensterne für Nichtmit-
glieder à 1 Mk. 50 Pf. zu erhalten bei Kaufmann Engel, Paulbrunnen-
straße, Friseur Kuhn, Langgasse 1, Anton Reu, Römerberg 15, Ferd.
Junge, Marktstraße 26. Kassapreis für Masken 2 Mark. 4572

Preisarbeiten müssen von 1/11 Uhr ab im Saal sein.

Der Vorstand des Männerturnvereins.

Scharr'scher Männer-Chor.

Fastnachtsamstag, den 13. Februar etc.



Großer
Maskenball

im Saale des

Kathol. Vereinshauses,

Dogheimerstr. 24.

Zu diesem Maskenfeste laden wir unsere werten Mitglieder, sowie
ein geachtetes Publikum ganz ergebenst ein. 4509

Maskensterne für Masken 1 Mark, für Nichtmasken 50
Pfg. sind im Vorverkauf erhältlich bei:

Carl Gassel, Cigarrengesch., Kirchgasse 40, Jul. Bier, Ci-
garrengeschäft, Römerberg 4, M. Ch. Wein, Cigarrengeschäft,
Langgasse 31, Treidler, Waffengesch., Goldgasse 13, J. Hubert,
Römerberg 21, O. West, Schreibwarenhandl., Walramstr. 4,
J. Feuerlein, Friseur, Walramstr. 14/16, A. Franz, Friseur, Paul-
brunnenstr. 2, J. Reutmann, "Ehrlicher Dol", Schwalbacherstr. 14.
Kassapreis für Masken 1 50 Pfg.

Carneval-Gesellschaft Glühlicht.

Heute Sonntag, den 7. Februar:

Rechte große Gala-Sitzung!

im Saale zur "Waldhölle".

Das Comité.

Einzug des närrischen Komitees: 4 Uhr 15 Min. 4565

„Hôtel Nonnenhof“.

Das allgemein beliebte

St. Benno-Bier

aus der Löwenbrauerei München gelangt fort-
während zum Anskauf. 4601

Bestellungen auf Flaschen und Gebinden erbitten baldigst.

Gebr. Kroener.



Gesellschaft Lohengrin.

Sonntag, den 7. Februar:

Große carnevalistische

Damen-Sitzung mit Tanz

im Saale „Zum Burggraf“, Waldstraße (Niedrig-
Pfl. Debel). 4574

Es ladet freundlichst ein

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

NB. Einzug des närrischen Komitees 5 Uhr 11 Min.

Freibank.

Sonntag, Morgens 8 Uhr, minderwertiges
Fleisch von einer Kuh (Nest 45 Pfg.), zwei Schweinen
(roh) und vier Schweinen (gekocht) 50 Pfg.

Wiederverkauf von Fleischbänken, Reggen, Buchbinder, Wägen
und Kollgebern ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. 4625

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Faschings-Drucksachen

Programme · Eintritts- und Tanz-Karten
Sterne · Einladungen · Kleider · Plakate
etc. etc.

In geschmackvoller, zeitgemäßer
Ausstattung zu soliden Preisen

liefert

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Telefon 199 ···· Emil Bommerl ···· Marktstr. 8.

Brauerei Zum Tannus, Biebrich.

Morgen Sonntag, den 7. Febr.,
Nachmittags von 4—8 Uhr:

Großes carnevalist.

Concert

ausgeführt von der Kapelle der
Königl. Unteroffizier-Schüler.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Kinder haben keinen Zutritt!

Hochachtend

H. Diefenbach,

Restaurateur,

Brauerei Zum Tannus, Biebrich a. Rh.

Voranzeige.

Männergesang-Verein „Union“.

Unser

Großer Maskenball

mit Verteilung von 7 werthvollen Preisen findet am
Fastnacht-Dienstag, den 16. Febr. 1904,

Abends,

in sämtlichen Räumen des „Kaisersaales“ (früher
Römersaal), Dogheimerstraße 15, statt.

(Näheres Hauptannoncen.)

4598

Der Vorstand.

Waren Sie nicht

zufrieden mit dem Befehl Ihrer Stiefel etc., so machen Sie einen

Besuch in der

Befehl-Anstalt

27 Walramstrasse 27,

gegenüber der Sedanstraße, nächst der Emser- und Wellrigstraße,

Herren-Sohlen u. Absätze 2.30—2.50 Mk.

Damen-Sohlen u. Absätze 1.80—2.00 Mk.

Kinder-Sohlen- u. Absätze je nach Größe
billigst.

Material für Sohlen nur gutes Reinsleder.

Möbel u. Betten gut und billig, auch Jah-
lungserleichterungen, zu
haben.

A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Hergestellt aus dem
Innern der Palmen-
früchte, zweifello-
s ausdauernd, spar-
sam und wohlsch-
meckend

70 Pf.
Backfett
und

Palmfruchtbutter

in halben
Rheinst. 1/2
Kneipp-Kan

Fertige Schnitte

Präpariert
Billige
Preise.

Man bestelle das neueste reichhaltige
Modellbuch und Schnittmuster
für 50 Pf. — Prospekt über An-
forderungen, Zuschneidewerke und ge-
nau. Schnittmuster, Dresden 11

Ein jeder mit erhaltenen Lan-
dauer preiswürdig zu im-
kaufen Wiesbaden Schnitten-
straße 57.

Radfahrer Juppe.

Wichtige

Gesundheitliche, wertvolle
In- und Auslands-
L. Meyer, Wiesbaden-Louis

Eine Partie neue
Pferdefrispen
zu haben

Pfaffenstr. 41, 42.

Heute
Samstag
und morgen
Sonntag

erhält jeder Kunde bei einem Einkauf von
Mk. 5 an 1 Meter guten 120 cm breiten

! Schürzenstoff !

gratis.

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14, Wiesbaden. 4578

Heute wird ein
junges Pferd ausgemast.

**Neue Pferdemeierei und
Speisehaus.**

E. Ullmann, Wiesbaden.
H. Schwalbacherstr. 8, Tel. 1344.
Eltville, Kreis Siegen.

Warmes Essen zu jeder Tageszeit. Sauerbraten m. Kartoffeln
à Port. 25 Pfg., Hackbraten mit Kartoffeln à Port. 30 Pfg., Rindfleisch
mit Kartoffeln à Port. 40 Pfg., 1 Teller Suppe 5 Pfg., sowie täglich
frische Feinstücken à Stück 5 Pfg., warme Knoblauchwürstchen
à Stück 10 Pfg.

Sichere Hilfe für Alle,

die an Energielosigkeit, Kräftezerüttung, Nerven-
schwäche, Missmuth und Verzweiflungszuständen leiden,
durch Dr. Carl Lohse's u. Carl Daniel's Buch:

Das ethisch-naturwissenschaftliche Heilverfahren
für körperlich und geistig Geschwächte.

Preis 2 Mark. Zu beziehen gegen Einsendung des Be-
trages oder Nachnahme durch **Reinhold Fröbel**,
Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Prospekt gratis.

Anzeigen:

Die Hiesige Anzeiger oder deren Raum 10 Wk. für eine
Zeile 15 Wk. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Anzeigen 50 Wk. für auswärts 60 Wk. Beilagengebühr
per Zeile 10 Wk. 2.50.

Verantwortl. Anstalt Nr. 199.

Wiesbadener



General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Friedensboten“. — Wöchentlich: „Der Landwirt“. —
2. „Der Kunstwart“ und die „Kunstblätter“. —

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Aannahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausarbeitung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 32

Sonntag, den 7. Februar 1904.

19. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Frauenbewegung.

Berlin. Nach den neuesten statistischen Berichten ist die Zahl der weiblichen Angestellten bei den Berliner Rechtsanwälten bedeutend gestiegen. Denn während im Jahre 1892 nur 23 weibliche Angestellte bei Rechtsanwälten in der Ostrankensasse beschäftigt waren, ist deren Zahl im Jahre 1902 auf 385 gestiegen. Es ist deshalb bei dem neuesten Reglement auch die Frauenarbeit berücksichtigt worden.

Ebenso wie in England verschmähen es die Damen der besten Gesellschaftskreise nicht, sich im Geschäftsleben praktisch zu betätigen. In Berlin hat die Gräfin Fugger-Kirchberg ein Schneideratelier und ein damit verbundenes Arbeiterinnenheim zu Wohlfahrtswegen eröffnet. Steht dieses Vorhaben auch noch vereinzelt da, so haben sich doch Töchter aus Gelehrten- und Künstlerkreisen der Reformschneidererei zugewandt.

Bayern. Die Vorlesungen an der thierärztlichen Hochschule in München dürfen nach einem Ministerialerlaß auch von den studierenden Damen der Münchener Universität besucht werden.

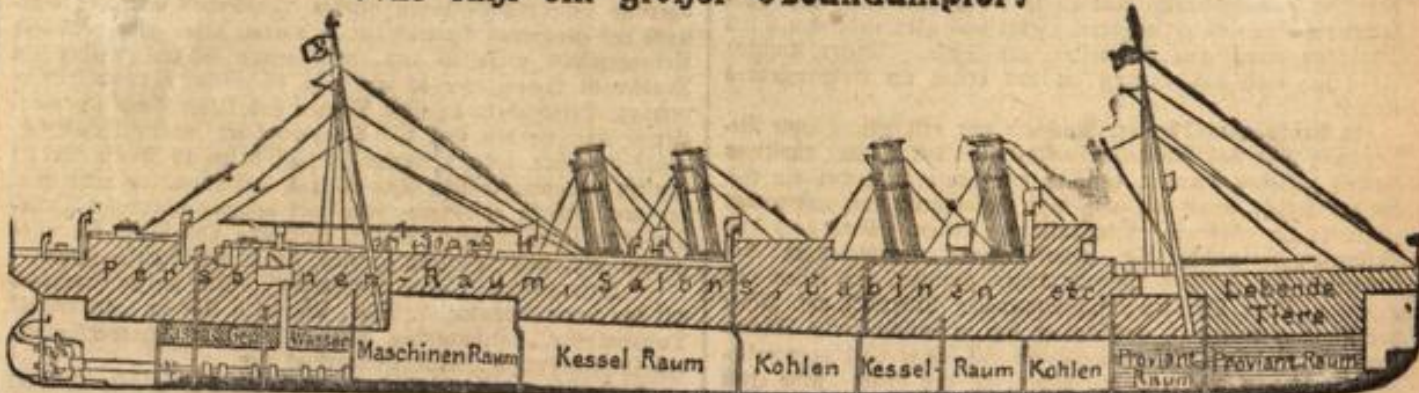
Die Polizei in München geht mit der Absicht um, für die gesundheitliche Kontrolle der gefallenen Mädchen eine Verzin anzustellen, wie eine solche in Berlin schon in Thätigkeit ist.

Schweiz. Auch in Genf hat eine Advokatin ihre Thätigkeit eröffnet. Der große Rath nahm bekanntlich vor Kurzem einen Antrag an, wonach auch den Frauen die öffentliche juristische Betätigung gestattet wird.

Norwegen. Der Storting hat mit sämtlichen Stimmen eine Gesetzbildung angenommen, wonach Frauen die Befugnis erhalten können, unter denselben Bedingungen wie Männer als Rechtsanwälte bei allen Gerichtshöfen, selbst bei dem höchsten Gerichte zu praktizieren. Nur die drei sozialdemokratischen Mitglieder des Stortings hatten gegen diese Vorlage gestimmt. Man ist auch insofern bereit, die Frauen als vollberechtigte Staatsbürgerinnen anzuerkennen, als man auch in diesem Gesetzentwurf keinen Unterschied zwischen verheirateten Frauen macht. Die Regierung ist in Bezug auf verheiratete Frauen der Ansicht, daß eine jede selbst zu beurtheilen habe, ob sie ihre Pflicht als Gattin und Mutter mit der Uebernahme eines Staatsamtes in Einklang bringen kann.

Schottland. Miss J. Forbes wurde als erstes weibliches Mitglied zum Assistenten der Prüfungskommission an der Universität Aberdeen erwählt.

Was sagt ein großer Ozeandampfer?



Diese Frage dürfte gerade jetzt interessieren, wo Deutschland Truppen nach Deutsch-Südwest-Afrika sendet, und wo im Falle eines russisch-japanischen Krieges ungeheure Transporte zur See vor sich gehen werden. Uebrigens hat Deutschland im Kriege mit China bereits bedeutende Transporte an Menschen und Proviant über das Meer geschickt. Im Burenkriege ist von Seiten Englands in dieser Hinsicht ebenfalls Großartiges geleistet worden. Aber nun abgesehen von all diesen Ausnahmefällen, so bedingt der heutige Weltverkehr an und für sich, unsere engen Beziehungen mit der neuen Welt, daß sich die Transportmittel zur See immer mehr und mehr ausbreiten. Wir Deutschen können mit Stolz auf unsere Schiffsahrtsgesellschaften blicken, denn ihre Schnelldampfer werden von der ganzen Welt in jeder Hinsicht als unübertrefflich anerkannt. Unsere heutige Darstellung zeigt im Querschnitt die Einteilung eines solch großen Schiffes. Wir sehen hier

wo die Personen untergebracht werden und wo der Proviant verwahrt wird. Jeder Raum ist auf das peinlichste ausgestattet. Dadurch ist es nur zu verstehen, daß so viele Menschen, so gewaltige Massen Proviant auf einem Schiffe untergebracht werden können. 1800 Mann kann ein solcher Dampfer aufnehmen. Hunger leiden kennt man auf einer derartigen Seereise nicht, denn z.B. bei einer Fahrt der Schnelldampfer nach Amerika welche jetzt etwa 6 Tage dauert, wird an Proviant mitgenommen: 14 Ochsen 10 Kühe, 20 Hammel, 26 Lämmer, 9 Schweine, 1500 Stück Gänse Wild und Geflügel, 17000 Pfund Fisch, 400 Pfund Junge, 2400 Eier, 14 Fäß Mastern und Wurst, 1000 Fäß Butter, 1300 Fäß, Tafelbutter, 2200 Liter Milch, 800 Liter Rahm, 175 Fäß Kartoffeln, 75 Fäß Gemüse, 20 Körbe Tomaten und Tafelkaffee, 2400 Köpfe Salat, 4½ Tonnen frisches Obst, und 17500 Pfund Mehl.



Aus der Umgegend.

— Frauenstein, 4. Februar. Unter allgemeiner Theilnahme der hiesigen Einwohnerschaft wurde heute die seit 17 Jahren hier wirkende Lehrerin Fräulein Margarethe Gmel zu Grabe getragen. Ungefähr 20 Lehrer der Inspektion Oberrheingau und die sämtlichen hiesigen Vereine gaben der Verstorbenen in

corpore das letzte Geleite. Die Grabrede hielt Herr Pfarrer Seitz, welcher in warmen Worten die Tugenden der Verstorbenen pries und ihrer hervorragenden Verdienste um die Erziehung der hiesigen Jugend gedachte. In dankbarer Weise wird die hiesige Einwohnerschaft und ganz besonders die Jugend ihr ein stillles Gedenken bewahren.

— Vom Main, 6. Februar. Der Untermain ist rapid im Steigen begriffen. Auch die Nidda droht über die Ufer zu treten.

— Hirschheim, 6. Februar. Gemäß Verfügung des Königl. Landratsamtes, hatte die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung über die Errichtung einer Freibank zu beraten und zu beschließen. Die Bedürfnisfrage wurde anerkannt und die Errichtung einer Freibank beschlossen. — Die Lieferung der Decken für das neue Krankenhaus wurde der Eisenhandlung von Jol. Lecher und die Lieferung der Betten der Firma Hofmann in Mainz übertragen.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.
Zu Wilhelm Jordan's 85. Geburtstag.

(8. Februar.)

Erinnerung an Wilhelm Jordan!

Ein Herbsttag war's, doch schien noch warm die Sonne,
Und helle Lichter lagen auf den Wegen.
In seiner Raube sah der greise Dichter
Und blickte sinnend in das Meer von Licht.
So fand ich ihn vom letzten Strahl gegrißt.
Er lud mich ein, mich neben ihn zu setzen
Und legte seine Hand auf meinen Scheitel.
„Es ist Gedanktag heute“, sprach der Meister,
„Sieh jenen Baum, der reife Früchte trägt,
Sah Dir erzählen seines Stamms Geschichte.
Den Kern, aus dem er mächtig sich entfaltet,
Sah eine junge Frau!“ mir zum Geschenk.
Die sich die Freundin Goethes nennen durfte.
Sankt bog einst Goethe den Kaskadenast,
Den sie mit ihrem Stolz erreichen wollte.
Nicht schlugen, was man freundlich biegen kann',
Sagte mild der Meister seiner raschen Freundin
Und reichte ihr den selbstgepflückten Kern.
Sie wußte ihn auf und hat ihn mir gegeben,
Und ich hab' still im Garten ihn gepflanzt

* Frau von Glinderode.

Und freute mich, daß er zum Baume wuchs.
In seinem Schatten hab' ich oft geruht,
Und mancher Geistesblitz hat hier gewettert.“ —
Noch lag des Dichters Hand auf meinen Locken,
Ein freundlich Rächeln spielt um seine Züge,
Als er der Zweige Rauschen leis vernahm.
Georg Fischbach.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.
Das Deutsche in der Kunst.

Vortrag, gehalten von Professor Lichtwark aus Hamburg.

Der Name Lichtwark ist in Deutschland so bekannt, daß man schon im Voraus annehmen durfte, die Wiesbadener Gesellschaft habe mit der Gewinnung Lichtwarks zu einem Vortrag eine gute Akquisition gemacht. Ein überaus zahlreiches Publikum füllte auch vorgestern die geräumige Aula der Töcherschule. Der berühmte Hamburger Kunstbetreuer gewann sich rasch die Herzen seiner Zuhörer. Zunächst führte er die feinen Unterschiede zwischen Wissen, Bildung und Kultur aus. „Wissen schätze ich als Diener, nicht als Herr“. Dem Worte „Kultur“ gab er dem landläufigen, oft mißbrauchten „Bildung“ den Vorzug. Bildung haben wir schon zu viel. Zu viel von außen und zu wenig von innen heraus. Wir müssen Deutsche werden. Es giebt heutzutage viele Gebildete, denen der Name Schopenhauer nicht einmal bekannt, während ihnen Namen wie Rafael, Michelangelo ganz geläufig sind. Ebenso sieht es aber auch in unserer modernen Kunst aus. In Deutschland giebt es die sogenannten Kunststädte — ein Unfug, der sonst in keinem Lande existirt. Diese haben zuerst das Monopol für die Kunst; für die anderen bleibt nichts übrig. Geht man aber in diese Kunststädte und fragt nach den Werken irgend eines bedeutenden Künstlers, so kann man oft lange suchen, bis man eines zu sehen bekommt. Unser Publikum ist selbst noch viel zu wenig künstlerisch gebildet, um die Kunst schätzen zu können. Das sieht man in unserem täglichen Leben, in unseren Moden, die wir immer noch slavisch aus Frankreich und England herholen,

in unserem Städtebau, unserer Architektur, unseren Gartenanlagen. Es ist in Fragen des Geschmacks und damit eben der Kultur eine große Sündhaftigkeit in uns. Wir brauchen Generationen, um aus ihr herauszukommen. — Lichtwark wendete sich nun zum zweiten Theile seines Vortrages, welcher im Anschluß an den ersten gewissermaßen eine kunsthistorische Uebersicht darstellte. Kunst erklärt sich am besten am Beispiel. Um zu lernen, was deutsch ist, muß man ein deutsches Werk in die Hand nehmen und sich darin vertiefen. Zu diesem Zwecke hatte Redner einige hundert Exemplare des Holbeinschen Todtentanzes unter den Zuhörern theilweisen lassen, so daß man mit dem Genuß des Zuhörens auch den des Schauens verbinden konnte. Holbeins Todtentanz, erklärte Redner, ist das erste große profane Kunstwerk. Die Motive der Passion und der Madonnendarstellung waren durch Dürer erledigt. Das erste mal sehen wir in Holbein sich einen Künstler mit einem sozialen Problem beschäftigen. Das Motiv ist eigentlich ein weltliches. In Frankreich führte man dramatische Todtentanzspiele auf, aus denen sich dann die Malerei das Vorbild holte. Die Beschäftigung mit dem Tode war ein die Zeit beherrschender Gedanke, großentheils hervorgerufen und gesteigert durch den großen Zug des Todes in den verschiedenen Pestjahren. Bei Holbein finden wir zum ersten male in einem größeren Werk einen ironischen Ton anschlagen, der an Caricatur streift. Nachdem Redner nun den ganzen Todtentanz Blatt für Blatt in rascher Folge erklärte, ging er zum Schluß seiner interessanten Ausführungen zu der Frage über: Was ist nun das Deutsche in dieser Kunst? und beantwortete sie mit dem Hinweis auf den Realismus und der Gemüthsstärke, mit welcher Holbein das rohe Material des fremden Motives ins Deutsche überführt hat. Um das Deutsche in der Kunst zu begreifen, muß man aber lernen, es mit dem Herzen zu erfassen. Der Verstand allein thut nicht. Herzensergießung ist die wahre Erziehung zur Kunst.

W. G.

Berliner Brief.

Von A. Silbink.

Nachdruck verboten.

Kalefund. — Tragödien der Weltstadt. — Kikapo. — Konsul. — Die minifirelle Weinprobe. — Die Wiedergeburt des Piccolo.

Die Hilfsaktivität für die Abgebrannten in Kalefund wird Dank der Initiation des Kaisers augenblicklich in großem Maßstabe betrieben. Es werden nicht nur Bälle und Festlichkeiten veranstaltet, um immer neue Mittel zur Linderung der Not zu gewinnen, sondern es sind bereits öffentliche Sammelstellen zu dem gleichen Zweck eingerichtet worden. In zahlreichen Berliner Detailgeschäften sind große Plakate ausgestellt, auf denen die Bitte um Gaben ausgesprochen wird. Die, denen nie etwas recht zu machen ist, meinen zwar, daß in vergangenem Jahr die Hilfsaktion für die Ueberschwemmten in Oberschlesien viel langsamer eingeleitet hatte, als die für die unglücklichen Opfer der vom Feuer zerstörten Stadt im hohen Norden, aber diese Köppler mögen wohl doch Unrecht haben, wenn sie zwischen diesen beiden elementaren Katastrophen Vergleich ziehen. Auf's tieffte zu bedauern sind in jedem Fall die Opfer beider Ereignisse und wenn sich vornehmlich das Interesse augenblicklich mehr auf die Fremden konzentriert und sich nicht so lebhaft mit den Folgen beschäftigt, die heute noch in Oberschlesien zu spüren sind, so ist diese überaus rege Interessennahme Kalefund gegenüber doch wohl in der menschlichen Natur begründet, die stets nach Betätigung strebt, so lange der Gegenstand des Interesses dem Gefühlskreis nicht entrückt ist. Noch eine Weile hin und man wird Kalefund vergessen haben, bis die Abschnungen der verschiedenen Hilfskomitees die Öffentlichkeit an die Tragödie erinnern werden.

Tragödien gibt es ja täglich in der Großstadt und wollte man sich mit jeder einzelnen beschäftigen — eingehend beschreiben, könnte man Bände über das menschliche Elend, die Unvollkommenheit der weltlichen Einrichtungen schreiben. Jetzt erst wieder hat sich solch eine Tragödie abgespielt. Der Mann — früher Offizier — kann den Lebensunterhalt für die Familie nicht mehr erschwigen. In einem Knecht der Stadtbahn jagt er sich eine Kugel durch den Kopf. Als seine Frau den Tod des Gatten erfährt, versucht sie sich und ihre beiden Kinder durch Vergiftung zu vergiften. Die

Kinder wurden rechtzeitig gerettet, die Mutter liegt vorläufig noch schwer darnieder. Das ist auch solch eine Tragödie — eine Tragödie der Weltstadt. . . Wie sich die Gegensätze immer berühren, so bringt jeder Tag Unglück und Freude. Kaum, daß der Sinn auf das ernste gelockt wird, kaum, daß man seufzend sich gesteht, daß die Welt doch eigentlich recht schlimm sei, kommt schon wieder ein neuer Reiz, der einem das Dasein doch etwas rosiger erscheinen läßt. Man findet sich schließlich damit ab, daß die ganze Welt ein einziger Vulkan sei, und daß man gut daran täte, auf diesem Vulkan so nett wie möglich allein oder zu zweien und dreien zu tanzen. Apropos: Tanz! Es steht uns ein neuer bevor, ein Nachfolger des Cafe Wall, diesmal kein Peger- sondern ein Indianer-Tanz. Wir sollen ihn noch in dieser Saison nach Berlin bekommen und die ganz Eingeweihten wollen wissen, daß er seinen Konturen in der Gunst des Publikums aus dem Felde schlagen wird. Dieser „Kikapo“ — eine deutsche Uebersetzung gibt's noch nicht — wird nicht mit der Körperhaltung nach hinten, wie beim Cafe Wall, sondern nach vorn getanzt, d. h. die Arme hängen vorn über und der Bauch (Verzeihung für den Ausdruck) wird angezogen und nicht vorgestreckt. Da wir ihn hier noch nicht gesehen haben, müssen wir uns auf das sachmännische Urteil der überseeischen Korrespondenten verlassen, die behaupten, daß der „Kikapo“ ein sehr grazioser Tanz sei. Warten wir's also ab.

Eine kleine Ablenkung von den täglichen Sorgen hat uns auch der Zirkus Schumann beschert, in dem er uns den Chimpansen „Konsul“ allabendlich vorführt. Dieser Chimpansen gehört nicht zu den Menschenaffen schlechthin, sondern es ist ein ganz besonderes Exemplar dieser Spezies. Konsul ist mit seinem Manager im Metropolhotel abgestiegen und bewegt sich dort wie ein Mensch. Er schläft in seinem Bett, ißt an der Tafel, trinkt seinen Wein, raucht seine Zigarette und begibt sich am Abend nach dem Zirkus, um seine Produktion auszuführen. Konsul trägt auch nicht etwa eine „Affenjade“, sondern ist vollkommen gentlemanlike gekleidet. Konsuls Manager hatte seinem Schilling zu Ehren ein großes Diner im Monopol-Hotel veranstaltet, an dem selbstverständlich inmitten einer Schar geladener Gäste Konsul in höchst eigener Person teilnahm. Er hat sich dabei so manierlich benommen, wie nie ein Affe vor ihm. Konsul hat in der Tat das Wort „Affenschande“ zu nichte gemacht.

So löst in der Weltstadt ein Ereignis nur das andere ab, es gibt keinen Stillstand und niemals nimmt eine Erscheinung das Interesse der Menge auf die Dauer gefangen. Ist keine besondere Attraktion, so freut man sich schließlich über kleine Späße. Recht lustig wirkt auch die Tatsache, daß unser Minister v. Podbielski die Mitglieder der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses zu einer Weinprobe eingeladen hat. Es wurden dabei elf verschiedene Sorten ausprobiert, die alle aus den Dominiatskellereien Weinbergen stammen. Die offiziöse Nachricht verschweigt indessen, wie den Herrschaften die Probe bekommen ist. Elf Sorten genau zu probieren, ist nämlich keine Kleinigkeit und selbst trinkfreudige Jecher würden damit nicht so leicht fertig werden. Schließlich aber kommt es darauf an, wie groß die Kostschlachten gewesen sind, indessen ist die ministerielle Weinprobe an sich eine Tatsache, die man nicht so ohne weiteres übergehen kann. Was werden die Temperenzler — was wird Graf Douglas, der Räßigkeitsapostel, sagen, wenn er hört, daß selbst ein Minister elf Sorten Wein durchprobiert und dadurch dem Volke beweist, daß der Wein doch eine gute gute Gabe Gottes ist. Das Volk wird immer ermahnt, der Regierung zu folgen, daß man in diesem Punkte schließlich eine Ausnahme nicht machen können.

Schließlich mag heute noch eines Ereignisses gedacht werden, das zwar im speziellen die Gastwirte angeht, im allgemeinen aber auch die Öffentlichkeit interessiert. Die „Piccolos“ sollen nämlich wieder auflieben. Sie waren nämlich durch die Verordnungen zum Schutze der Minderjährigen im Gastwirtsgerwerbe so gut wie ausgestorben. Dadurch machte sich ein Mangel an gelehrten Kellnern bemerkbar. Der Verein der Gaststättiers Deutschlands will nun an den Handelsminister eine Petition richten, in der er sucht werden wird, eine längere Beschäftigung Minderjähriger unter gewissen Bedingungen, die für eine ausreichende Ruhezeit und Fernhaltung vor sittlichen Gefahren gewährleisten, zu gestatten. Glaubt sich der Handelsminister erweichen, so werden die Piccolos wieder auflieben. Die Wirtshäuser werden sich also wieder über die Kellnerliste lustig machen können. Der Piccolo war tot — es lebe der Piccolo.

Zur Confirmation schwarze u. weisse Stoffe

Langgasse 20. J. Hertz, Langgasse 20.

4604

Geschäftsverlegung.

Meiner werthen Kundschaft, Nachbarschaft, sowie einem verehrlichen Publikum hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft von Wellritzstrasse 22 nach dem Neubau

Hellmundstraße 43

verlegt habe.

In meinem neuen Lokale widme ich meine ganze Aufmerksamkeit den Artikeln Kaffee, Cacao, Thee, Weine, Cognac und sämmtlichen Spirituosen

und führe die dazu gehörigen Artikel als Kaffeezusätze, Zucker, Bonbons, Chocoladen u. s. w., ausserdem als Haupt-Specialität

Cigarren en gros, en detail.

Durch größere günstige Einkäufe von Kaffee, sowie durch meine vorzügliche Rösterei-Einrichtung bin ich in der Lage, meine Abnehmer mit einer stets frisch gerösteten Waare zu bedienen, sodaß meine Kundschaft eine bedeutend frischere Waare erhält wie in jedem Kaffee-Special-Geschäfte.

Durch große Abschlüsse in Cigarren mit nur erstklassigen reellen Cigarren-Fabriken sowie durch meine billigen getheilten Verkaufspreisen kann ich jedem Raucher die denkbar preiswerthe Cigarren liefern, Gute Proben und Preislisten zu verlangen.

Für das mir bis jetzt bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerehin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

4602

Adolf Haybach, Hellmundstr. 43.

Geschäftsverlegung!

Meiner werthen Kundschaft, Nachbarschaft und einem verehr. Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich meine

Wiegerei,

verbunden mit meinem Aufschnittgeschäft,

von Hellmundstraße 31 nach

Yorkstrasse 12, Ecke Scharnhorststr.,

verlegt habe.

Für das mir bis jetzt bewiesene Wohlwollen bestens dankend, zeichne ich mit der Bitte, auch mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Beck,

Ochsen-, Halb- u. Schweinemetzgerei,

Yorkstraße 12, Ecke Scharnhorststraße.

Tel. 295.

4524

Gänzlicher Ausverkauf

des gesammten Lagers wegen vollständiger Auflösung meines Geschäftes.

Haus- und Küchengeräthe, Glas, Porzellan, Steingut, Emaille, Kurz-, Galanterie-, Leder-, Luxus- und Spiel-Waaren. Strickwolle, per Pfund Mk. 1.70.

Alle Preise sind enorm ermässigt und bitte ich die neuen Auszeichnungen in meinen Schaufenstern gefl. zu beachten.

Marktstrasse 10

(Hotel Grüner Wald)

J. Mannheimer,

Marktstrasse 10

(Hotel Grüner Wald)

P. S. Reflektanten für Laden- und Fenster-Einrichtung sowie Beleuchtungsanlagen können solche schon jetzt besichtigen.

4626



Letzte Telegramme

Köln, 6. Februar. Eine von über 1000 Personen besuchte Krankenkassenversammlung beschloß, nach erregter Debatte, ein Telegramm an den Kaiser abzusenden, in welchem der Monarch unter Hinweis auf die kaiserlichen Erlasse gebeten wird, Kassenmitglieder, welche durch die Regierungsverfügung mit ihren Familien dem Arzt auf Gnade oder Ungnade überliefert sind, zu schützen. In der Versammlung wurde bekannt gegeben, daß angeblich den Kölnern Ärzten zur Abfindung ihrer Kollegen 750000 A. zur Verfügung ständen. Letztere seien jedoch entschlossen, trotz behördlicher Aufforderung, ihre Tätigkeit nicht einzustellen und die kontraktlichen Verpflichtungen einzubehalten. Die anwesenden Ärzte wurden aus dem Saale gewiesen, gleich darauf verließen auch die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden den Saal.

Die Darmstädter Vergiftungsaffäre.

Darmstadt, 6. Februar. Nach einem ausführlichem vorläufigen Bericht des Professors Gaffky glaubt die „Darmst. Ztg.“ die Annahme hinreichend begründet, daß man es bei den Vergiftungen in der Kochschule mit Bakterien-Toxin zu thun habe und daß sich der verderbliche Keim in den Konservbüchsen von selbst unter Ausschluß von Luft entwickelte.

Grubenunglück.

Paris, 6. Februar. In der Kohlengrube Bethune stürzte eine Mauer auf einen mit Arbeitern besetzten Fahrstuhl, wobei drei Personen getötet, viele schwer verletzt wurden.

Sofia, 6. Februar. Die Regierung beauftragte viele Firmen mit der Lieferung von 1000 Pferden für die bulgarische Armee.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 6. Februar 1904.

Geboren: Am 30. Januar dem Portier am Rgl. Theater Heinrich Köller e. S., Adolf Wilhelm Heinrich. — Am 1. Februar dem Steinhausergehilfen Christian Schneider e. S., Karl. — Am 31. Januar dem Schriftsetzer Franz Wanner e. S., Lina Hedwig. — Am 4. Februar dem Oberpostassistenten Carl Decosse e. S., Marie Luise. — Am 31. Januar dem Kaufmann Richard Wehle e. S., Helene Else. — Am 31. Januar dem Monteur Georg Marischall e. S., Adolf Georg. — Am 31. Januar dem Friseur Johann Kaufmann e. S., Henriette Karoline Agnes Elisabeth. — Am 31. Januar dem Friseur Christian Röll-Gussong e. S., Hedwig Else. — Am 30. Januar dem Fuhrmann Johann Scholl e. S., Wilhelm Hans Karl. — Am 3. Februar dem Bureaudiener Jakob Blasch e. S., Marie. — Am 1. Februar dem Herrschaftskutscher Ben el Sude e. S., Hermann Leopold Wenzel. — Am 31. Januar dem Schreinergehilfen Wilhelm Leonhard e. S., Johann Wilhelm. — Am 31. Januar dem Ciseleur Georg Petri e. S., Luise Helmine. — Am 3. Februar dem Former Georg Wolf e. S., Georg Adam. — Am 1. Februar dem Antiker Jakob Unterthal e. S., Wilhelm. — Am 31. Januar dem Photographen Friedrich Stritter e. S., Agnes. — Am 4. Februar dem Badergehilfen Christian Keller e. S., Anna Johanna Philippine. — Am 30. Januar dem Bahnarbeiter Karl Rario e. S., Nikolaus Heinrich. — Am 3. Februar dem Hausdiener Emil Haas e. S., Emil.

Aufgeboren: Maurer Peter Jost zu Eisenbach mit Maria Margarethe Reiserth hier. — Postassistent Georg Ernst zu Viebrich a. Rh. mit Katharine Weinig hier. — Kaufmann Wilhelm Johann Grün zu Staffel mit Elisabeth Karoline Gail zu Viebrich a. Rh. — Bader Karl Hannemann hier mit Johanna Kunz hier.

Verheiratet: Weinhändler Friedrich Schmidt hier mit Barbara Braum hier. — Kaufm. Andreas Sonnenborn zu Frankfurt a. M. mit Katharine Krauß hier. — Schuhmachergehilfe Wilhelm Reeb hier mit Karoline Rühl hier. — Verwittweter Kellner Karl Jakob hier mit Bernharde Rennstiel hier. — Schreiner Friedrich Mohr hier mit Katharine Döring hier. — Bader Jakob Jund hier mit Christine Dornberger hier. — Buchhalter Anton Fröhlich hier mit Anna Stahlheber hier. — Badergehilfe Georg Schuchardt hier mit Margarethe Viding hier. — Verwittweter Straßenbahnschaffner Karl Ammon hier mit Margarethe Hufnagel hier. — Tagelöhner Friedrich Grau hier mit Frau Anna Freitenbrich geborene Sudel hier. — Fuhrunternehmer Albert Kölling hier mit Elisabeth Christmann hier.

Gestorben: Am 4. Februar der Stationsvorsteher 1. Klasse a. D. Heinrich Mülling, 66 J. — Am 5. Februar der Dachdecker Louis Neumeister, 45 J. — Am 5. Februar Karoline geb. Reitz, Ehefrau des Eisenbahn-Nachtwächters a. D. Franz Müller, 59 J. — Am 4. Februar Friederike Kothe geb. Ramm, Näherin, 47 J. — Am 5. Februar der Guttmacher Hermann Oppitz, 49 J.

Rel. Standesamt.

Mobiliar-Versteigerung.

Zufolge Auftrags veröffentliche ich morgen Montag, den 8. Februar, ex. Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2, Uhr anfangend, in meinen Auktionskabin 3 Marktplatz 3 nachverzeichnete Mobiliar-Gegenstände als:

1. Hochleg. hellnussbaum Schloßstimmereinrichtung mit Mahagonie Einlage bestehend aus 2 vollständigen Betten, Spiegel, Kommode, Waschtisch und 2 Nachttische, mehrere Salonschloßgarnituren, einzelne Sophas, Ottomane, mehrere vollständige nussb. lack. und eis. Betten, Kleider-, Küchen- und Wäschekränze, große und kleine Wäffels, Waschküchen, Nachttische, schw. achteck. Salontisch, runde, ov. 4eck. Spiel. Blumen- und Nachttische, Stühle aller Art, Spiegel, Bilder, Delgemälde gr. schöner 4st. Gasherd Hotelluxper, Hotelstüber als: Kasse, Thee- und Milchkannen, Platten, Glas, Porzellan worunter zwei sehr schöne Eßservicen, Plüsch, Deckbetten, Weibzeug gr. Part. Frauenkleider, Rippes Gefindebetten u. n. v. A. m. meißelnd gegen Baarzahlung.

Bernh. Rosenau,
Auctionator und Taxator.

Bureau und Auktionskabin 3 Marktplatz 3.

NB. Versteigerungen aller Art werden unter coulanten Bedingungen jederzeit übernommen.

Badner Verein Wiesbaden.

Zu der am Fastnachtsmontag, den 15. Februar, im Saale der Turngesellschaft, Wellrigstraße 41, stattfindenden



**I. Großen
Gala-Damen-
Sitzung
mit darauffolgendem
Ball**

laden wir hiermit unsere Landsleute, Freunde und Gönner freundlichst ein.

Der Vorstand.

Eingang des Elter-Komitees präzis 8 Uhr 11 Minuten.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Eintritt Herren 60 Pfg.

Damen 30 Pfg.

Nieder und närrische Kopfbedeckung frei.

Bäckerclub „Heiterkeit“.

Heute Sonntag, den 7. Februar:



**Große carnevalistische
Gala-
Damen-Sitzung**

im Saale der Turngesellschaft, Wellrigstraße 41.

Eingang des närrischen Komitees präzis 8 Uhr 11 Minuten.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Das närrische Kom.-mit-Thee.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

Wir bestätigen hierdurch gerne, daß die uns von der Bonner Fahnenfabrik gelieferte Corporationsfahne mit prachtvoll gesticktem Wappen zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist. Wir verfehlen nicht zu bemerken, daß dieselbe nach Aussage von Fachleuten die schönste Fahne der Verbindungen hiesiger Hochschule sein soll. Hannover, Technische Hochschule, den 1. Mai 1903. Freischlagende Norddeutsche Verbindung. W. v. Roeder. 1150



Von 1 Mark an.
Die Masken-Verleihanstalt

von Jacob Fuhr, Goldgasse 12 empfiehlt Herren- u. Damen-Costüme, Masken, Preisanzüge, schöne Ritteranzüge von 1 Mark an in schönster Auswahl. Große Auswahl in Mützen, Orden, originelle Gesichtsmasken. Bärte u. alles nöthige. Telefon 2737.



Bäckergehilfen-Verein.

Gegründet 1882.



Heute Sonntag, den 7. Februar, von Nachmittags 4 Uhr an in sämtlichen Räumen der

Männerturnhalle

Platterstraße 16:

**Große
Damen-Sitzung
mit Tanz**

wozu wir sämtliche Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Eingang des närrischen Komitees präzis 4 Uhr 39 Min.

Das Comité.

Tanz-Ordnung Herr Max Kaplan, Tanzlehrer.



Uniform-Mützen
empfehlen
gut und billig
W. Killian.

7112

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab, findet

Große Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladen

W. Grant.

**Adolfshöhe, schönes neues
Landhaus, 10 Räume, 40
Ruthen Obhgarten, wegen Sterb-
fall sehr günstig zu verk. 4550
A. Z. Fink, Niebstr. 21.**

**2000, 4000,
10,000 Mk.**

**Hypothek f. das Bureau 4649
A. Z. Fink, Niebstr. 21.**

**Spezerei, Obst- und Gemüse-
geschäft, in guter Lage und
gutgehend, wegen Krankheit sof.
zu übertragen. 4553
A. Z. Fink, Niebstr. 21.**

Gußeiserne Stützen

1 Stütz 18/18 cm, 4,10 m hoch
1 „ 16/16 „ 4,40 „
zu verkaufen. Näh. Bauamt
Euler, Rheinbahnstr. 4.

**Hotel, beste Lage in Wiesbaden,
am Markt, sehr
rentabel, schöne große Kellerei,
wegen Krankheit sehr günstig zu
verkaufen.**

A. Z. Fink, Niebstr. 21.
**Gerbach (Rhein), Landhaus,
10 Räume, umgeben m. 4 Hektar
Obhgarten, st. Wasser, sehr zu
verkaufen.**

A. Z. Fink, Niebstr. 21.



Vivat Wiesbadener Brühbrunne

Kreppelzeitung. 32. Jahrgang.

„Hurrah, sie kommt sie kommt, Hurrah,“

Freitag Morgens! Is se da, se kommt

wann auch Alles das Altk griekt — und hat die

Dalles; trotz Kurhauswanz, Paulineschlösschen, was uns koste dass anne Spätsche, trotz Bahnst

manch anderer Noth, sie kommt un bringt „Ver-

dienst un Brot“ und hält die Fahne

empor, Devise „Wohlthun durch Humor“ trotz Russen

un trotz Japanese, steht sie kaan lauges Federleser; von

Bondelzwarts und Hereros un manche annern Ah-

un Oh's, sie thut Euch nett von Ferns heize, direkt

werd sie Euch reizt, die schnuckrig-zuckrig Kreppel-

zeitung mit ihrer riesige Verbreitung — und

wie seit 32 Jahr, berichtet off' sie un wahr, das

manches was zu knifflisch is — von hier un dort un

das un diess, dass werd vernimmt und vernimmt, das

Mancher vor Vergnüge strampelt. Sie kommt trotz altem

Wahl-Quak-Quak un 14 Seite iss Euch stark — der

Rheinische Faschings-Moniteur — Achtung un Pri-

sentirt's Gewehr!!! Ihr Schiedsgericht hält an dem

„Haag“ — doomit gelöst werd manche Frag, un wann mer

muss, das Beste ist immen feste auf die Weste. Im

Himmel heilig El-ment! jetzt werd gerennt, gerennt, ge-

rennt, um sich e Exemplar zu dappe, mach

Euch nur schleunigst uff die Lappe — dann wer

aan will, der laaf laaf, laaft! — sonst hält's

wie immer, ausverkauft! — Za haben bei den Hage-

den Colonnen der Kreppelzeitungs-Schnellläufer, bei

Franz Bossong's Nachfolger, Kirchgasse und in

der Expedition, Wilhelmstrasse 50, bei dem Heran-

geber 4560 **J. Chr. Glücklick.**

Club „Edelweiß“.

Fastnacht-Samstag, den 13. Febr., Abends
8 Uhr, in den närrisch-decorierten Sälen der Turn-
gesellschaft, Wellrigstraße 41:

Großer Maskenball

mit Preisvertheilung

(12 werthvolle Preise 7 Damen- und 5 Herrenpreise).

Masken-terne im Vorverkauf à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren **J. Stassen**, Cigarrenhandlung, Wellrigstraße 5, an Kirchstraße 53, **E. du Pais**, Schreibwaren- und Cigarrenhandlung, Adersbörge 5, **G. Treidler**, Maskengeschäft, Goldgasse, **H. Borkenstein**, Adersbörge 25, **J. Wahlheim**, bei der Turngesellschaft Wellrigstraße 41, sowie bei dem Präsidenten **L. Weber**, Wellrigstraße 7.

Nichtmasken 50 Pfg., Abends an der Kasse. Kassapreis für Masken 1 Mk. 50 Pfg.

Preismasken müssen bis 1/2 11 Uhr im Saale anwesend sein.

Der Vorstand.

NB. Die Maskenpreise sind bei Herrn J. Stassen, Cigarrenhandlung, Wellrigstraße 5, ausgekehrt. Die Mitglieder und Damen des Vereins haben auch dieses Jahr wieder freiwillig um die Conzertanten auf die Maskenpreise verzichtet.

COGNAC
Beste Marke
Herm-Jos.
Peters & Nachf.
KÖLN
Haus gegründet 1844.

Preis	1/2 Fl.	1 Fl.	1 1/2 Fl.	2 Fl.	3 Fl.	4 Fl.	5 Fl.	6 Fl.	7 Fl.	8 Fl.	9 Fl.	10 Fl.
1.75	2.-	2.25	2.50	3.-	4.-	5.-	6.-	7.-	8.-	9.-	10.-	11.-
1.-	1.20	1.35	1.50	1.70	2.00	2.20	2.40	2.60	2.80	3.00	3.20	3.40

Aerztlich empfohlen! **Kauflich in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.**



Mönchshof

Necht Kulmbacher Bier

Hervorragende Kerzeurtheile.

Es giebt kein besseres Stärkungsmittel als ein mildes Bier, wie

Mönchshofbier.

Niederlage bei

Philipp Meudt, Biergroßhandlung, Viebrich a. Rh.

Vertreter der Brauerei Mönchshof A.-G. in Kulmbach

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der **Rechtsanwalt Ferdinand Wehrhach** zum Schiedsmann für den 6. Bezirk auf weitere drei Jahre gewählt und bestätigt worden ist.

Wiesbaden, den 3. Februar 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Uebernahme des **Tagelohn-Fuhrwerks** für die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Electr. Werke soll für das Rechnungsjahr 1904 öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können Vormittags von 9-12 Uhr auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden, woselbst auch die Angebote bis zum **13. Februar d. Js., Mittags 12 Uhr**, einzureichen sind.

Wiesbaden, den 5. Februar 1904.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **gebrautem Kaffee** für die städt. Gasfabrik soll für das Rechnungsjahr 1904 öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können Vormittags von 9-12 Uhr auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden, woselbst auch die Angebote bis zum **13. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, einzureichen sind.

Wiesbaden, den 5. Februar 1904.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke.

Bekanntmachung.

Das **Abfahren von Koks** aus der städt. Gasfabrik zu den Consumanten in der Stadt soll für das Rechnungsjahr 1904 öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können Vormittags von 9-12 Uhr auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden, woselbst auch die Angebote bis zum **15. Febr. d. Js., Mittags 12 Uhr**, einzureichen sind.

Wiesbaden, den 5. Februar 1904.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke.

Holzsteigeld.

Die Steigerer von Holz in den städtischen Waldungen werden hiermit an die **alsbaldige Einlösung** der Abfuhrscheine erinnert.

4609

Stadthauptkass.

Verdingung.

Für den **Erweiterungsbau der Gutenberg Schule** sollen

- a) die **Mauerarbeiten**, Looß II,
- b) die **Asphaltierarbeiten**, Looß III,
- c) die **Steinmearbeiten**, Looß IVa (Bafalllava) IVb (Granit)
- d) die **Zimmerarbeiten**, Looß V,

im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden. Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vermittlungsstunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9 eingesehen, und die Angebotsformulare ausschließlich Zeichnungen gegen Barzahlung der beifolgende Einlösung von je 1 M. 50 Pfg. für Looß II u. V und — M. 25 Pfg. für Looß III, sowie je 1 M. — Pfg. für Looß IVa und IVb und zwar bis zum **18. Februar d. Js.** von dem technischen Sekretär Andreß eingesehen werden, Zeichnungen können nicht verabfolgt werden. Beschlüsse und mit der Aufschrift „**S. N. 68**“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 20. Februar 1904,

Vormittags 10 Uhr,

vorzulegen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Looß-Reihenfolge — in Gegenwart der am erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 28 Tage.

Wiesbaden, den 6. Februar 1904.

Stadtbauamt.

Abteilung für Hochbau.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien einen Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6, leihen wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.40.

Gemischtes Anzündholz,

geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.—.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, **Vormittags zwischen 9-1 und Nachmittags zwischen 3-6 Uhr** entgegengenommen.

Wiesbaden, den 23. Sept. 1903. Der Magistrat.



Sonntag, den 7. Februar 1904,

Nachm. 4 Uhr:

Symphonie-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters Kgl. Musikdirektors Herrn **Louis Lüstner**.

Programm.

1. Introduction und Fuge aus der Suite in E-moll Frz. Lachner
2. Die Fingalshöhle, Konzert-Ouverture Mendelssohn
3. Siegfried-Idyll R. Wagner.
4. Symphonie in C-dur Frz. Schubert
 - I. Andante-Allegro ma non troppo.
 - II. Andante con moto.
 - III. Scherzo.
 - IV. Finale.

Nummerirter Platz (nur für das Symphonie-Konzert

gültig): 1 Mark.

Tageskarten (nichtnummerirt für beide Konzerte, Lesezimmer etc.

gültig): 1 Mark.

Jahres-Fremdenkarten und Saison-Karten, sowie Abonnementskarten für Hiesige) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Konzertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Gallerien sind geöffnet.

Der rothe und weisse Saal ist nach Schluss des Konzertes in Verbindung mit dem Konversations-Saale geöffnet.

Zu- und Ausgang nur durch diesen.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Abends 8 Uhr!

Abonnements-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn **Hermann Irmer**.

1. „Hoch Teutonia“, Marsch H. Linck.
2. Schauspiel-Ouverture H. Hofmann.
3. Spinnlied und Ballade aus „Der fliegende Holländer“ Wagner.
4. Madrigal Mouppou.
5. Thüringische Fest-Ouverture Lassen.
6. Solvejgs-Lied aus „Peer Gynt“ Grieg.
7. Potpourri aus „Der Obersteiger“ Zeller.
8. Einzug der Gäste auf Wartburg aus „Tannhäuser“ Wagner.

Montag, den 8. Februar 1904.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn **Hermann Irmer**.

1. Vorspiel zu „Romeo und Julie“ Gounod.
2. Die Seelen von Valencia, spanischer Walzer C. Morena.
3. Abendlied Schumann.
4. Einzug der Götter in Walhall, Schlussszene aus „Das Rheingold“ Wagner.
5. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ Suppé.
6. Drei Tänze zu Shakespeares „Henry VIII.“ Edw. German.
7. Fantasie aus „Der Bajazzo“ Leoncavallo.
8. Wallonen-Marsch Jos. Strauss.

Abends 8 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters Kgl. Musikdirektors Herrn **Louis Lüstner**.

1. Imperial-Marsch Edw. Elgar.
2. Marcella, Lustspiel-Ouverture Gade.
3. Schwur und Schwerterweihe aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
4. Berceuse für Violine und Harfe Renard.
5. Ouverture zu „Tannhäuser“ Wagner.
6. Klingens Zauberarten und die Blumenmädchen aus „Parsifal“ Wagner.
7. II. ungarische Rhapsodie Liszt.

Cykus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragend. Künstler.

Freitag, den 12. Februar 1904.

Abends 7 1/2 Uhr:

IX. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner**,

Städtischer Kapellmeister und Königl. Musikdirektor

Solist:

Herr **Karl Burrian**,

Königl. Hofopernsänger aus Dresden (Tenor).

Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester.**

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz 4 Mk.;

Gallerie vom Portal rechts: 2.50 Mk.; — Gallerie links: 2 Mk.

Karten-Vorverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Samstag, den 13. Februar 1904.

Abends 8 Uhr:

IV. und letzter

Grosser Masken-Ball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Öffnung 7 Uhr.

Anzug: **Masken-Kostüm** oder **Balltoilette** (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr **F. Heidecker**.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Kurhauskarten bis spätestens **Samstag, Nachm. 5 Uhr: 2 M.**, für NichtAbonnenten **4 M.**

Karten-Vorverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Städtische Kur-Verwaltung

Nichtamtlicher Theil.

Das von uns unterm 1. Januar 1901 ausgearbeitete und am 6. Oktober 1902 von unserer Hauptkass für Frau **Philippine Krieg** hier ausgestellte Sparkassenbuch Lit. A. Serie II Nr. 274680 mit einem Guthaben von 1000 M. — Pf ist abhanden gekommen.

Der Besitzer desselben und Jeder, der Ansprüche aus demselben zu haben vermeint, wird aufgefordert, seine Rechte bis zum **10. Mai 1904** dahier geltend zu machen, da sonst nach Ablauf dieser Frist die Rückzahlung erfolgen wird.

Wiesbaden, den 4. Februar 1904.

Direktion der Nass. Landesbank:

4646

Klau.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 9., Samstag, den 13., Dienstag, den 16. und Freitag, den 19. d. Mts., jedesmal Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Bleichstraße 1 verschiedene Mobilien, sowie 1 Pferd öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 5. Februar 1904.

Die Vollziehungsbeamten:

Grevelius, Peil, Steigerwald, Schramm u. Braun.

Aufruf!

Die norwegische Stadt Alesund ist von einem entsetzlichen Brandunglück heimgesucht worden. Die Bewohner des etwa 12,000 Seelen zählenden Gemeinwezens, das in wenigen Stunden fast völlig niederbrannte, haben größtentheils nur das nackte Leben retten können. Es bedarf dringend werththätiger Hilfe, und allerwärts sind auch bereits Hilfskomitees zusammengetreten, um das Elend der von hartem Geschick plötzlich Betroffenen zu lindern.

Durch das hochherzige Beispiel unseres Landesherrn ermutigt, der als Erster eine Hilfsaktion großen Stils ins Werk setzte, wenden wir uns vertrauensvoll an den bewährten Wohltätigkeitsstimm der Einwohner Wiesbadens und bitten sie, auch ihrerseits ihr Scherlein beizusteuern zur Vinderung der Noth jener Armen.

Beiträge werden angenommen an folgenden Stellen:

1. Rathhaus, Zimmer Nr. 23 (Centralstelle),
2. Kurkass,
3. Expedition des Wiesbadener General-Anzeigers.

Außerdem sind die Unterzeichneten bereit, auch ihrerseits Beiträge entgegen zu nehmen.

Ueber die Zahlung wird in den Blättern quittirt werden.

Wiesbaden, den 3. Februar 1904.

Albert, Kommerzienrat,

Dr. Alberti, Justizrat, Stadtverordneter,

Arnß, Stadtrat,

Dr. J. Berle, Bankier,

Videl, Stadtrat,

Videl, Dekan und 1. Stadtpfarrer,

Bröy, Stadtrat,

Dr. Dreher, Stadtverordneter,

Frobenius, Stadtbaurat

Gees, Stadtrat,

Hengstenberg, Regierungs-Präsident,

v. Herzberg Landrat,

Hef, Bürgermeister,

Dr. Homann f. f. Landgerichtsrath a. D.

Dr. v. Jbell, Oberbürgermeister,

Dr. Keller, Prälat und Stadtpfarrer,

Körner, Beigeordneter,

Mayer, A. Rentner,

v. Oidtmann, Oberstleutnant a. D., Stadtrat,

Dr. Pagenstecher, Geh. Sanitätsrath, Stadtverord-

netendvorsteher,

Petersen, Oberbürgermeister

Hähl, Stadtrat,

Sartorius, Landeshauptmann,

v. Schenk, Polizeipräsident,

Dr. Scholz, Beigeordneter,

Spitz, Stadtrat,

Stumpff, Landgerichtspräsident,

Thon, Stadtrat

Weil, Stadtrat,

Wilhelm, Oberstleutnant a. D.,

Winter, Stadtrat,

v. Zastrow, Major und Bezirkskommandeur.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 8. Februar 1904.

31. Vorstellung.

40. Vorstellung.

Abonnement D.

Wann wir altern.

Dramatische Blauderei in 1 Akt von Oscar Blumenthal.

Regie: Herr von Sachs.

Marquis von Hargurail Herr Kessler.

Gräfin Blandine Frau Renier.

Gaston von Nieuß Herr Walcher.

Leimon, Jefe Frl. Boevering.

Zeit: Achtzehntes Jahrhundert.

Zum ersten Male:

Corfische Hochzeit.

Musikdrama in 1 Akt nach einer Novelle von Konrad Tilmann.

Frei bearbeitet von J. Hoch. Musik von S. Spongenberg.

Musikalische Leitung: Herr Prof. Schlar.

Regie: Herr von Sachs.

Angiolina, eine blinde Waife Frl. Teibel.

Tobia, ihr Bräutigam, Forderaufseher Herr Wintel.

Walter, ein junger Arzt Herr Gentz.

Petronella, Wittbin, Angiolinas Pflegemutter Frl. Schwarz.

Pietro, ein Bauer Herr Engelmann.

Landleute, Fischer, Musikanten. Ort der Handlung: Kleines Gebirgs-

dorf auf Corfica. Zeit: Die Gegenwart.

Vorkommende Tänze, arrangirt von Frl. A. Balbo.

Walzer und Tarantella ausgeführt von Damen, Quaironi,

Marafzal, Salzmann und dem Balletperfonale.

Zum ersten Male wiederholt:

Frühlingszauber.

Ballet-Idylle von Joachim Albrecht Prinz von Preußen.

Arrangirt von Annetta Balbo.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannsloeb.

Titania Frl. Marafzal

Ein Schmetterling Quaironi

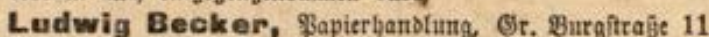
Eine Blumen-Elfe Salzmann

Sterne, Blumen Begleiterinnen der Titania, Schäfer, Amoretten.

Nach dem 1. u. 2. Stücke findet eine Pause von 10 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

3394



488

5⁰/o Rabatt erhalten Brautleute beim Einkauf ihrer Betten. 2577





Dampf-Wäscherei
„Edelweiß“
 Harbad, Bernsdorfer
 1886
 Spezialität:
Bessere Privat-Wäsche
 bei schonendster Behandlung und
 scharfe Waschnittel.
 Abholung und Zustellung täglich
 Wäsche-Kunstmühle: Graben: 8
 im Schwanmühlhof.

Männergesangsverein „Hilda“.

Am Fastnacht-Dienstag, den 16. Febr., Abends 8 Uhr 29 Min., findet ein alljährlich in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, unser

Maskenball

mit Preisvertheilung 5 Damen- und 3 Herrenpreise

statt Karten im Vorverkauf, Masken und Herren à 1 Mark jeder unmaskierte Herr hat eine Dame frei, jede weitere Dame zahlt an der Kasse 50 Pfg. sind in nachbenannten Verkaufsstellen zu haben: Herrn Kaufmann Meyer, Langgasse 26, Hutter, Kirchstraße 58, in den Maskengeschäften von Brademann, Langgasse 30 und Treidler, Goldgasse 18, R. Schwab, Paulbrunnstraße 12, Herrn Köbe, Neugasse, Nonnemacher, Heinenstraße 16, Friseur Sattler, Saalgasse 4, Friseur Franz, Hellmündstr. 5, in den Papiergeschäften von Nemecek, Beckstraße 14 und Bleichstr. 43, Cigarengeschäft Müller, Mauritiusstraße 3, Herber, Herberstr., sowie bei den Gastwirthen Pauly, zur Turnhalle, Garth, zum Rheingauerhof, Keutmann, Thüringer Hof, Groll, Bleichstraße 14, Trost, Bleichstraße 6, Krekel, zum Sedan und Schenkerling, Schwalbacherstr. 55, sowie Abends an der Kasse.

Raffenspreis 1 Mark 50 Pfg.

Carnevalistisches Abzeichen sind an der Kasse zu lösen.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein.

Der Vorstand.

4600

Mechger-Club Wiesbaden.

Unser diesjähriges

Großes

Preis-Maskenfest

findet Donnerstag, den 11. ds. Mts., in dem Saale des Kathol. Gesellenhauses, Dohdeimerstraße 24 statt.

4 Damen- 3 Herren-Preise!

Eintrittspreis: 1 Mk., Nicht-Masken, eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in Cigarengeschäften von Henk, Große Burgstraße, Rosenau, Marktstraße, Barth, Dreher, Neugasse, Schwerdtfeger, Gutladen, Paulbrunnstraße, Götz, Lederhandlung, Hellmündstraße 41, Schüssler, „Stadt Lugenburg“, Marktstraße und im Klub-Lokal „Rheinischer Hof“, „Ede Reu- und Mauergerasse.“

4616

Es giebt keinen Staub mehr!

Staub-Oel „Tachol“

ist ein Produkt von überraschender Wirkung.
beseitigt den Staub,
schont Gesundheit und Waaren.
Ersetzt den Schrubber.
Conservirt die Fußböden.
Ersparnis an Arbeit, Zeit und Geld.



Unentbehrlich für Post- und städtische Behörden.

Krankenhäuser, Geschäftslokale, Restaurants, Fabrik-, Lager- und Comptoir-Räume etc. etc.

Preis per Liter Mk. 0.90.

Probepostkolli incl. Emballage 4 Mk. franco gegen Nachnahme.

Ausführliche Prospekte gratis und franco.

C. Bommert, Frankfurt a. M.,

Rothschild-Allee 45.

Wiederverkäufer gesucht.

Haus oder

Grundstück,

über 40 Kubikfuß auf weich. groß. Verhältnisse gebaut werden können. bei Baugelung zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis u. L. J. 4590 an die Exped. d. Bl. erbeten. 4592

Ein Wagentisch, 1 zwambüchse, 2 gr. geschm. u. 2 Ausbänge. Schilder billig zu verkaufen 4639

19 Hochstraße 19.

Gebr. Eisbraun zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter A. V. 4636 an die Exped. d. Bl. 4636

2 einz. Kleiderchr. 14 M., ein u. zweifach. Bettl. m. Spr. 20 M., Kinderbettl. m. Strohmatt. 7 M., Nachtschränkl. m. Marmorplatte 6 M., Robbessch. Robbessch. Teppiche, gut erb. Pflaster von 3 bis 12 Mtr lang, Spiegel, Bilder u. dergl. mehr 4640

19 Hochstraße 19.

Eine hochtracht. Ziege zu verkaufen 4637

Besitzum Jakob, hinter dem alten Friedhof.

Karren- und

Wagenfuhrwerk

gesucht Baustelle „Hotel Rose“.

4642

Auer u. Röder.

Ein gutes eich. Thor, 3 Flügel, 3,60 Mtr breit, 3,40 Mtr. hoch, mit 3 gr. Glascheiben billig zu verkaufen bei K. Auer, Albrecht, 61, L. 4641

Schönes schwarzes Piano, veränderungsfähig, 250 M. z. st. Nöb., Bleichstr. 9, 2 St. L. 4630

Kartendienung

Bleichstraße 29, 4634

Edel 1. Et.

Lehrmädchen f. Damenschneideri gesucht. Frau Grebe, Hellmündstraße 8, L. 4647

Forst- u. Heckenpflanzen

Raffensvorrath in Fichten und Kiefern. Preisliste gratis.

M. Griem, 922/946

Halbesfel (Holl.)

Trauringe

echt Gold von Mt. 5.-

an der Städt. 9478

J. Werner Marktstr. 6.

nächst dem Rathhaus.

NB. Atelier für Reparaturen.

Blücherstraße 26,

2 r. möbl. Zim. m. 2 Betten zu vermieten. 4645

Wein,

garantirt rein, per Flasche von 60 Pfg. an.

Preisliste gratis.

Friedr. Marburg,

Neugasse 1. 504

10 M. tägl. f. Erdmann d.

Art. verdienen. H. Qurolst

Planen f. B. (Rückporto.) 1987/60

Tanzmüler des Herrn Heinrich Schwab.

Fastnacht-Montag, den 15. Februar, Abends 7 Uhr 71 Minuten:

Großer Masken Ball

mit Preisvertheilung (6 Preise), in sämtlichen feenhaft beleuchteten Räumen der Männerturnhalle, Platterstraße 16.

Karten à 1 M. für Masken (Nichtmasken bedürfen keiner Karte) sind zu haben bei R. Schwab, Paulbrunnstraße 12, Schweibacher, Schwalbacherstr. 25, Geier, „Deutscher Hof“, Goldgasse 2a, S. Schwab, Drankstraße 27 und Abends an der Kasse. 4618

Club „Borussia“, Wiesbaden,

Gegründet 1902.

Fastnacht-Dienstag, den 16. Febr.,

Abends 8 Uhr,

findet in den Räumen der Männerturnhalle, Platterstraße Nr. 16, unser diesjähriger

Masken-Ball

mit Preisvertheilung statt.

3 Damen- und 3 Herrenpreise.

Entrée für Masken und Nichtmasken im Vorverkauf Mt. 1.-, und Kassenpreis Mt. 1.50, Nichtmasken 50 Pfg., auch an der Kasse.

Die Masken, die auf einen Preis reflectiren, müssen spätestens 10 Uhr anwesend sein, auch ist den Nichtmasken erlaubt zu tanzen.

Der Vorstand.

Karten im Vorverkauf in den Cigarren-Geschäften

G. Meyer, Langgasse 26, J. Stassen, Kirchstraße 51, Menges,

Weyergasse 48, Nemecek, Beckstraße 13, Friseur Winter-

werb, Röderstraße 5, Edingshaus, Albrechtstraße 34, Colonial-

warenhandlung, Restaurateuren Hartmann, Albrechtstraße 20,

Schler, Männerturnhalle, Sprenger, Bleichstr. 5, Müller,

Widelsberg 28. 4620

Die Tanzleitung übernimmt Herr M. Kaplan.

Carneval-Gesellschaft Haus Sachs.

Sonntag, den 7. d. Mts.,

letzte carnevalistische Sitzung

unter Mitwirkung erster Humoristen in den

närrisch-dekorirten Räumen unseres Vereinslokals,

Römerberg 13, Mitglied Weiser, wozu

wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner

freundlichst einladen. 4448

Das närrische Comité.

NB. Einzug 6 Uhr 11 Minuten.

„Zum Uhrthurm“.

Sonntag, den 7. Februar:

humorist. Concert

unter Mitwirkung des berühmten musikal. Clowns

Jean Weinert. Anfang 4 Uhr 11 Minuten.

Zum zahlreichen Besuche ladet freundl. ein

N. Hamburger,

Marktstraße 15.

Eintritt frei!

Holzversteigerung.

Freitag, den 12. Februar, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Orler Gemeindevald, Grunderhede, Weisel und Totalität zur Versteigerung:

163 Eichen-Stämme von 28,16 Festm.

10 Lärchen „ 5,19 „

156 Tannen „ 46,44 „

422 „ Stangen 1. Kl. „ 37,98 „

533 „ „ 2. „ „ 31,98 „

964 „ „ 3. „ „ 25,92 „

695 „ Reiserholzstangen „ 10,70 „

Die Tannen sind von bekannter guter Qualität, unter

den Lärchen befindet sich ein Stamm von 14 m lg. 40 cm

Durchmesser. 1148

Anfang an den Eichen an der Kar.

Orten, den 5. Februar 1904.

Wirth, Bürgermeister.

Vorzügliche Chance

zur Erlangung angenehmer, gut bezahlter Stellungen bietet sich

gebildeten Damen und Herren durch Ausbildung auf ver-

schiedenen Schreibmaschinen-Systemen.

Zufolge der sich stetig steigenden Verbreitung des Ma-

schinenschreibens haben wir ständige Nachfrage nach tüchtigen

Kräften mit guter Allgemeinbildung und Sprachkenntnissen.

Anmeldungen und Eintritt täglich. Eine unlimitierte Anzahl

von Schreibmaschinen f. aller Systeme neuester Construction

zur Verfügung unserer Schüler. Stellennachweis kostenlos.

Mittheilung äußerst billig und Instruction gratis. 3742

Universal Übersetzungs- u. Schreibmaschinen-Institut

Röderstraße 14, I.

Dankagung.

Für die vielen wohlthätigen Beweise rührender Theil-

nahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres

lieben Kindes

Käthchen,

sowie seiner Lehrerin und Mitschülerinnen, und für die

tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Grein sprechen wir

hiermit unseren innigsten Dank aus.

Familie Otto Weimer.

Wiesbaden, den 6. Februar 1904.

4613

Trauermagasin

A. Rheinländer,
Ecke Rhein- und Wilhelmstraße,
empfiehlt eleg. u. einf. Trauerhüte,
Crepe, Schleier, Coiffuren,
Hofschneppen, Boas, Trauer-
schmuck etc. 2068

Auswahlsendung
auch nach Auswärts zu Diensten.

NAUMANNIA-SEIFE

mit dem Besten Seife nach und fern!

Beerdigungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall-

Särgen, sowie complete Ausstattungen zu reell

billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichen-

wagen. 9707

Polytechnisches Institut,

Friedberg in Hessen,

bei Frankfurt a. M.

Programme kostenfrei. Priuipal-Kommissar.

1. Gewerbe-Akademie

f. Maschinen-, Elektro-, Bau-,

Ingenieur- und Baumeister.

4 akad. Kurse.

II. Technikum (mittlere

Fachschule) f. Maschinen- u.

Elektro-Techniker, 4 Kurse.

Herrnmühle in Wiesbaden.

Dampf-Mahlmühle und Oelfabrik.

Ecke der Mühl- und Herrnmühlgasse, direkt am Markt.

Ich erlaube mir meinen

Detail-Verkauf und Versand in Mehl, Öl u. Landesproducten

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Vorteilhafte Bezugsquelle dieser Artikel.
Wiesbaden, Herrnmühle.

Carl Finger.

4603

Wildfang.

Fastnacht-Sonntag, den
14. Februar:

Großer Volks- Maskenball



in der festlich-decorierten Männer-
turnhalle, Platterstraße.

Vertheilung von 12 sehr
werthvollen Preisen (7 Damen
und 5 Herren) an die schönsten
und originellsten Masken. Außer-

dem Gratisverloosung von 4 werthvollen Preisen an
sämmliche Ballbetheiligte.

Preisdecken müssen um 10^{1/2} Uhr anwesend sein.

Maskenpreise im Vorverkauf 1 Mk., Nichtmasken
70 Pfg. eine Dame frei incl. Masken und Abzeichen zu
haben bei den Restaurateuren Kohlstädt, Römerstall, Fetter,
Feldstraße, Huppert, Lang, Pfeifer, Mack, Römerberg,
Geyer, Deutscher Hof, Michelbach, Grabenstraße, Dein-
lein, Frei Könige, den Herren Espenschied und Zimmer,
Wilh. Hohmann, Flaschenbierhandlung, Sedanstr. 3, Schwarz,
Ecke Marktstraße und Hagergasse.

An der Kasse Masken 1.50 Mk., Nichtmasken 1 Mk.
eine Dame frei incl. Abzeichen.

Maskenpreise sind im Laden des Herrn Schwarz, Ecke
Marktstraße und Hagergasse ausgestellt und bitten wir das geehrte
Publikum speziell die Preisdecken sich von der Richtigkeit der Preise zu
überzeugen.

Damen vom Comité concurren nicht mit um Maskenpreise.
Hierzu ladet freundlichst ein. Das Comité.

NB. Gallerie wird gegen geringes Entree dem geehrten Publikum
zur Verfügung gestellt. 4635

Bäder-Verband Wiesbaden.

Sonntag, den 7. Februar, Nachmittags
3 Uhr 06, findet im Concordia-Saale,
Stiftstraße No. 1

Große carnavalistische Gala-Sitzung



statt. Es ladet frdl. ein Das Comité.
Eintritt für Nichtmitgl. 50 Pfg., Mitglieder u. Damen 20 Pfg.
Maskenabzeichen und Feder gratis. 4611

Der Wiesbadener Städt. Arbeiter- Verein

veranstaltet am 7. Februar eine
Carnevalistische Sitzung
mit Tanz

Im Jägerhaus, Schiersteinerstraße.

Herr Restaurateur Karst verabreicht nur gute Speisen und Getränke.
Wir laden unsere Herren Mitglieder, sowie Freunde des Vereins
höflich ein.

Anfang 4 Uhr. Einzug des städtischen Comités 5 Uhr 11.

Der Vorstand.
NB. Fastnacht Dienstag Abend 8 Uhr findet eine Nachfeier im
Vereinslokal, Adlerstraße bei Herrn Restaurateur Schneider statt.

Waren Sie mit Ihrer Uhr bislang unzufrieden?
so wenden Sie sich bitte an

Paul Jäntsch, Uhrmacher,
3 Faulbrunnenstrasse 3.
Reichhaltiges Lager in Uhren und Goldwaaren.

Vaterländische Feuer-Vers.-Akt.-Ges.
in Elberfeld. — Gegründet 1822.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß wir unsere dortige, seither von
Herrn Carl Dittmann verwaltete Hauptagentur

Herrn Gregor Gehring, Wiesbaden,
Gneisenaufstraße 10,

übertragen haben. Derselbe ist zur Aufnahme von Versicherungsanträgen und zur Em-
pfangnahme von Prämieengeldern berechtigt.

Frankfurt a. M., im Februar 1904.

Die General-Agentur

Jos. Schlossmacher.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Aufnahme von
Versicherungsanträgen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft
gerne bereit.

Wiesbaden, im Februar 1904.

Gregor Gehring.

Fleischergehilfen-Verein

Wiesbaden (Gegründet 1883.)

Sonntag, den 14. Februar, Abends 8 Uhr, findet in
dem „Kaisersaal“ (früher Römeraal) unser diesjähriger



Masken- ball



mit Preisvertheilung

5 Damen- und 3 Herrenpreise!

Eintritt: M. 1.50, im Vorverkauf M. 1.—, nichtmas-
kete Damen 50 Pfg. Der Vorstand.

Sterne im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren
J. Stassen, Kirchstraße 51 und Wehrstraße 5, C. Heut, Große
Burgstraße 17, Ringel, Wehrstraße 5, Wagner, Albrechtstraße 25,
A. Hüter, Michelberg 3, Gattler, Saalstraße 24, Dr. Hofmann
Kaiserstraße 3, Deinlein, Marktstr. 25. 4644

Ausflug.

Zu unserm am Sonntag, den 7. Februar ex. stattfindenden

Familienausflug nach Erbenheim,

Saalkau „zum Löwen“

laden wir unsere Freunde und Bekannten ergebenst ein.

Gemeinsame Abfahrt 2.53 Uhr Ludwigshafen.

Die Tanzschüler L. Abner.

Lehrling

zu Oheim fürs Comptoir gesucht.
4607 S. J. Meyer,
Getreidehandlung.

Kanarienvögel

(Männchen u. Weibchen) billig zu
verkauften bei

W. Obenland,

Wehrstraße 18, Dth. 2.

3 g. Mädchen k. die Schneiderei

gründlich erlernen 4606

Emmerstr. 6, Stb. I Tr.

Gut erh. Herrenkleider zu k. gef.

Herbststr. 23, D. 2 St. 4612

Schönberger, Betten, Sopha

10, 15, 40 M., Vertikale

30 M., Waschtisch 5 M., Was-

console 10, 15, 25 M., n. Schränke

12, 25, 30 M., Küchenchr., Tische,

Stühle, Bilder, Uhren, Sessel usw.

billig zu verkaufen 4594

Adolfsallee 6, Dth.

2 Zimmer, Küche u. Bad. nebst

Stallung und Remise auf

1. April zu vermieten 4627

Rab. Feldstr. 17, 1 St. r.

Verkauft 1. April, Herren (auch

ohne Verm.) wird. händl. erz.

Damen m. größ. Verm. nachgem.

Senden Sie nur Adr. an Fortuna,

Berlin SW. 19. 918 245

Heirath. Student, 26 J. alt,

groß, hübsche Erscheinung,

Ref.-Offiz., Alp., 1. zwecks Bol-

endung seines Studiums mit ver-

Glück in Ehe

Schutz vor allgütig. Kinde-
legen, Broschüre im verlag
Coverd geg. 20 P. i. W. W.
Verlag „Anter“, Leipzig L.
Deutscherstr. 44. 91846

Schachtstraße 28,

1 St., freundl. möbl. Zimmer

(10 P.) zu vermieten. 4608

Neues Heirathsgesetz 1. Jan.

Freundin, jung u. wach-

schaftl., m. 60,000 u. 48,000 M.

Vermög., wünscht sich m. m. m.

Herrn, w. a. ohne Verm. zu be-

heirathen. Off. unter „Rhein“,

Berlin S. 14 erbeten. 91726

Braves Heirathsgesetz, 1. Jan.

nach Einreise für 15. 1. 2.

Offerten mit Bezug u. A. S.

77 an die Exp. d. Bl. 110

Herren, welche über ein Ka-

p. 7—800 M. b. b. b. b. b. b.

können sich ein Jahr. b. b. b.

von 5000—5500 M. durch b. b.

nahme eines neu. P. u. b. b. b.

flam. b. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Verkauf. b. b. b. b. b. b. b.

Welt-Ausstellung Paris 1900.



Goldene Medaille, höchste Auszeichnung für deutsche Nähmaschinen.

Gritzner-Nähmaschinen
Gritzner-Nähmaschinen
Gritzner-Nähmaschinen
Gritzner-Nähmaschinen
Gritzner-Nähmaschinen

sind mustergültig in Qualität.
 sind hochfein in Ausstattung.
 sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit.
 sind vorzüglich zum Sticken geeignet.
 sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts.

Unentgeltliche Stiekkurse

in der modernen Kunststickerie werden jeden Dienstag und Freitag Nachmittag in unserem Geschäftslöke für unsere Kunden abgehalten.

Gritzner-Electromotoren für Nähmaschinen.

Lager in Stickseide, Garnen, Nadeln, Theilen, Oele etc.

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft.

Generalvertretung der Maschinenfabrik Gritzner A.-G.

Ellenbogengasse 16

Ellenbogengasse 16. 3029

Telephon Nr. 59.

J. & C. Adrian
 Comptoir: Bahnhofstrasse 6
 Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
 Veranlagung und Anrechnung nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
 Verpackung aller Gegenstände
 von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung
 aller Hausrathgegenstände und einzelner Stücke
 Möbel, Koffer, Kisten etc.
Lager-Häusern
 die grössten am Platz
 Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Alkoholfrei!

Popos, hell und dunkel, 20 Pf., die Flasche mit Glas.
Goldseife 20 " " " "

Doetsch's Malztrank,

unübertroffenes Stärkungsmittel für Kranke, Genesende und Kinder. Bester Ersatz für Malzextrakt usw.

30 Pf., die Flasche mit Glas.

Apfelfrone, reiner perlender Apfelsaft mit ausgesprochenem Fruchtgeschmack, 40 Pf.

Apfelpunsch, hervorragendes Gesundheitsgetränk aus Äpfeln, Hopfen und Malz bereitet 50 Pf.

Für meine leeren Flaschen vergüte ich bei Rückgabe 10 Pf. 3868

Zu haben in den Niederlagen oder frei ins Haus geliefert von

Telefon 3070 **Carl Doetsch, Adolfsstr. 5.**

Sämtliche Getränke sind garantiert

alkoholfrei.

Wer gutes und billiges Fleisch haben will!

Pr. Rindfleisch	60 Pf.	Pr. Schweinefleisch	70 u. 75 Pf.
Roastbeef u. Hühner	65	Kalbfl. ohne Unterfl.	68
Lenden	100	Fleischwurst u. Preßkopf	70
Backfleisch	60	Leber- u. Blutwurst	40

Seel, Bleichstrasse 27.

Wiesbadener Kohlen-Sparkasse.

Kassenstellen:

19 Wellstrasse 19.

21 Oranienstrasse 21.

Wir erlauben uns auf unsere zeitgemäße Einrichtung aufmerksam zu machen und zum Beitritt erg. einzuladen.

Durch wöchentliche oder monatliche Bezahlung eines Beitrages, dem Jahresbedarf an Brennmaterial entsprechend, sichert sich ein Jeder in erster Linie unter Garantie

ein Brennmaterial nur erstklassiger Qualität, sowie selbst bei kleinstem Bedarf

Waggonpreise,

wie solche bei größeren Bezügen und Abküssen geboten werden können.

Das Eintrittsgeld beträgt nur 50 Pfg. und wird damit gleichzeitig ein Mitgliedsbuch, die Bestimmungen enthaltend, bedingt. Das neue Mitglied übernimmt hierbei die Verpflichtung zur Zahlung eines selbstbestimmten, wöchentlichen oder monatlichen Beitrages, der unentgeltlich abgelöst werden kann. 4189

Die Verwaltung

Wiesbadener Kohlen-Sparkasse.

Fürs halbe Geld!!!

Limburger Käse im Stein per Pfd. 25 Pf.

Fst. Russ. Kronsardinen per Pfd. 25 Pf.

4213

Consum-Geschäft, Hellmündstr. 42.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächerer Personen, besonders Kinder, empfehle ich wieder eine Kur mit meinem

Lahusen's Leberthran.

Bestenfalls allgemein als der beste und wirksamste Leberthran anerkannt. Rein Geheimmittel. Reiner Leberthran ohne Zusatz, nach besonderer Methode hergestellt, geremigt und geklärt. An Geschmack hochfein und milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis M. 2.30. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Wiesbaden. Friedrich's Hauptniederlage in Wiesbaden: Taunus-Apothek von Dr. Jo. Mayer, Löwen-Apothek, Langgasse 37, Viktoria-Apothek, Rheinstraße 41, Hof-Apothek, Langgasse 15, Kronen-Apothek, Griedrichstraße 9, Theresien-Apothek, Emmerstr. 24 u. Wilhelms-Apothek, Dülkenstr. 2. 840

Zuschneide-Akademie.

von **Margarethe Becker, Mauergasse 15 1**

(Ausgebildet auf der großen Schneid.-Akademie, Berlin.)

Nur wirkl. fachgem. atad. Unterricht i. Musterzeichnen. Zuschneiden u. Anfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-Garderoben. Tüchtige Ausbildung zu Direktrizen und selbstständigen Schneiderinnen, sowie: einfache Kurse zum Hausgebrauch. — Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-garderoben. — Prospekte gratis und franko! 7033

Akademische Zuschneide-Schule von Frä. J. Stein,

Bahnhofstrasse 6, Hb. 2, im **Adrian'schen** Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Blage f. d. sämtl. Damen- und Kinder-gard. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Leicht l. Methode, vorzügl. prakt. Unter. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direktr. Schül.-Aufn. tägl. Gd. m. zusehen u. eingerichtet. Taillenmaß incl. Futter u. Knop. 1.25, Rock 75 Pf bis 1 Mk. Bähnen-Verkauf in Stoff u. Lack zu den bill. Preisen. Von jetzt ab am Samstagen Bähnen zum Einkaufspreis. 6323

Akademische Zuschneide-Schule

von **Frau Franceschelli, Moritzstr. 44, I.**

Unterricht in Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden von Damen- und Kinder-gard. Deutscher, Engl., Pariser, Wiener, amerikan. Schnitt. Leichte Methode, prakt. Unterricht. Schül.-Aufn. täglich. Honorar billig.

Schnittmuster nach Maß. Kostüme werden zugeschnitten. 4515



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan. Correspondenz, Kaufmänn. Rechnen (Proz., Zinsen, u. Conto-Corrent Rechnen, Wechselrechnung, Kontokorrente, Stenographie, Maschinenschrift, Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und Abend-Kurse.

NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstschätzung, werden discret ausgeführt. 2563

Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehrer, a. groß. Lehr-Institut

Zutisplan 1a, Portiere u. II. St.

Wilh. Klotz Nachf.,

Adolfsstr. 3, Inh.: **August Kuhn, Adolfsstr. 3**

Auktionator und Taxator,

übernimmt Auktionen und Taxationen von Mobilien aller Art, ganzen Einrichtungen und Nachlässen unter

courantesten Bedingungen. 3073

Beste Referenzen. Kunstauktionen, Langjährige Erfahrung.

Täglich können Gegenstände zum Versteigern zugebracht oder abgeholt werden.

Zu verkaufen

durch den Eigenthümer

Max Hartmann, Schützenstrasse 3,

oder durch jeden Agenten:

Villa Nerobergstr. 9 m. 10 bis 12 Zimmern, elektr. Licht, reichl. Comf. u.

Villa Freseniusstrasse 23 (Dambachthal) 3 bis 12 Zim., hochfein, mit 130 Ruthen, Garten, Centralheizung, Herrschafts- und Dienerschaftstreppe, elektr. Licht, schöne Fernsicht, vor der Villa schöne Anlage, eventl. auch zu vermieten.

Villa Freseniusstrasse 27, 12 bis 15 Zim., auch für 2 Familien bewohnbar, mit vielem Comf., Centralheizung, elektr. Licht u. auch zu vermieten.

Villa Schützenstrasse 1, 8-10 Zim., hochfein eingerichtet und ausgestattet, viele Erker u. Balkons, elektr. Licht, bequeme Verbindung, schöne grüne Lage u.

Villa Schützenstrasse 1a, 6-8 Zim., elektr. Licht, Centralheizung, hochfein ausgestattet, in schöner Lage u.

Villa Schützenstrasse 3a, 6-8 Zim., schöne Aussicht, in gründer, freier Lage, elektr. Licht u. sehr schöne Ausst. m. Garten.

Villa Schützenstrasse 3 (Etagenhaus), 8 Zim., Wohnungen, viele Wintergärten, Erker, Balkons, Badzimmer, Herrschafts- und Rebenstreppe und Klosets, ganz vermietet, sehr rentabel, 32 Ruthen Garten.

Villa Schützenstrasse 5 (Etagenhaus), 7 Zim., Wohnungen, mit reichem Zubehör 48 Ruthen Garten, sehr rentabel, eine Etage für Käufer frei.

Villa Wiesbadenerstrasse 37, vor Sonnenberg, mit 6 Zimmern u. Zubehör, 22 Ruthen Garten, neu renoviert, an Haltestelle der elektr. Bahn, für M. 30,000.

Villa Wiesbadenerstrasse 37a, vor Sonnenberg, neu m. 6 bis 8 Zimmern, ca. 40 Ruthen Garten, schön angelegt, an elektr. Bahn, für M. 50,000.

Anfragen wegen Beschichtigung und Bedingungen wolle man sich nach Schützenstrasse 3, P. richten und können da Zeichnungen der Villen eingesehen werden. 3958

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,

Hellmündstrasse 51,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine Herrschafts-Villa, auch für 2 Familien passend, mit 10 Zim. u. Zubehör, großem Ob- und Biergarten, Terrassen, Größe 50 Hekt., in der Nähe der elektr. Bahn, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Eine Etagen-Villa, Nähe des Waldes und Haltestelle der elektr. Bahn, mit 10 Zim. u. Zubeh., 11. Garten, f. 52,000 M. zu verk. Ferner eine Etagen-Villa, Nähe Hauptstrasse, für 3 Familien, jede Etage 3 Zim. u. Zubeh., 11. Garten, Terrassen 37 Hekt., für 108,000 M., Mietseinnahme 6200 M., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Zu einer sehr belebten Reichthum mit Gymnasium, Seminar u. s. w. ist ein gutgebautes Hotel mit schönen Gebäuden, versch. Fremdenzim., Tanzsaal, Wirtschaftsgarten u. s. w., mit Inventar, wegen Zurückziehung der Besitzerin, f. 90,000 M. mit einer Anzahlung von 15,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein gutgeb. Haus, Nähe Emmerstr., m. großem Hof und Hinterhaus, welches sich als Werkstätte gut einrichten lässt, Veränderungshalber für 112,000 M. mit einem Reinerlösfuß von über 1000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues rentabel. mit allem Comf. ausgest. Haus, Nähe Ringstr., mit zweimal 4-Zim.-Wohn., Vorgarten, großem Hof, Beichpl., für 135,000 M., m. einer Anzahlung von 10 bis 12,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein schönes Wohnh. m. 2 Bädern, vorzügl. Lage, merkt seit Jahren ein flottes Geschäft, feines Colonialw.-Geschäft betrieben wird, ist wegen anderer Unternehmungen halber f. 130,000 M. zu verkaufen. Käufer hat eine 3-Zim.-Wohn. mit 2 Bädern (s. vollständig frei. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein Haus, oberer Stadth. (Kurlage), m. Bädern u. 3-Zim.-Wohnungen, für 62,000 M. m. einer Anzahl. von 5000 M. zu verkaufen. Ferner in derselben Lage ein Haus mit Bädern, 3-Zim.-Wohnungen u. Hinterhaus m. Werkstätte für 70,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

In einem sehr frequenten Ort im Taunus ist ein schönes Haus mit gutgebautes Colonialw.-Geschäft, mit im Vert. 1 Bädern, 3 Zim. und Küche; 1. Etod 4 Zim. und Küche, und Frontisp. 4 Zim. und Küche, schönem Hof mit Remise, schönem Garten, Terrain 17 Hekt. m. Bädern-Einrichtung, Verhältnisse halber für 22,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Nähe Wiesb. (Reing.) ein neues Blendstein-Haus mit 3 Wohnungen, schönem Garten, Terrain 18 Hekt., f. 12,510 M. mit einer Anzahlung von 5000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Im Rheingau ist ein kl. Hotel mit schönem Park, versch. Fremdenzim. u. sehr gutem Umsatz v. Bier, Wein u. s. w. für 42,000 M. mit einer Anzahl. v. 5000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter coul. Bedingungen. — Alleins. Haupt-Ag. des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Anzahlung gratis. — Kunst- und Antikenhandlung — Telephon 2383.

Gebrauchte Möbel (jeder Art),

ganze Einrichtungen,

Erbchaftsnachlässe

kanfe ich bei sofortiger Uebnahme nets gegen Caffa 1150 und unter Bezahlung. 2781.

Jakob Fuhr, Goldgasse 12.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Samstag, den 7. Februar 1904.

19. Jahrgang

Nr. 32.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung

Hier wohnhafte Handwerksmeister, welche ge-
wöhnlich sind, arme Knaben eventl. gegen eine aus dem
Stadtkasse bezw. Zentralwaisenfonds zu zahlende Ver-
gütung in die Lehre zu nehmen, wollen sich unter Angabe
ihrer Bedingungen bei der städtischen Armenverwaltung,
Rathaus, Zimmer No. 11, melden.
Wiesbaden, den 2. Februar 1904.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung

Nachdem das Königl. Obergerichtsgericht entschieden
hat, daß unter „Fleisch“ im Sinne des Reichsgesetzes vom
27. Mai 1885 auch Wildpret und Geflügel zu verstehen
ist, sind wir nicht mehr in der Lage, für zollausländisches
Wildpret und Geflügel Befreiung von der Abgabe zu gewähren,
somit auch der zollausländische Ursprung und die stattgehabte
Bergung der Waare erwiesen ist.

Die städtische Abgabenverwaltung ist angewiesen, hiernach
bei der Abgabenerhebung vom 15. Juli 1. Js. ab zu verfahren.
Wiesbaden, den 9. Juli 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche
der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entzogen,
sind ersucht:

1. des Tagelöhners Georg Weiler, geb. 22. 6. 1849
zu Heddelsheim.
2. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853
zu Niederhadamar.
3. des Tagelöhners Johann Bickert, geb. 17. 3. 1866
zu Schütz.
4. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11.
12. 1864 zu Weilmünster.
5. der ledigen Katharina Damm, geb. 24. 6. 1876
zu Wiesbaden.
6. des Tagelöhners Mathias Fesslhofer, geb. 25. 8.
1860 zu Heimersheim.
7. der Ehefrau des Arztes Theodor Ford, Hermine
geb. Steinberger, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim.
8. des Reisenden Alois Feilmann, geb. 11. 4. 1856
zu Hainstadt.
9. des Schreiners Theodor Hofmann, geb. 10. 3.
1871 zu Weinbach.
10. des Tagelöhners Wilhelm Horn, gen. Dietrich
geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar.
11. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866
zu Sömmersda.
12. der ledigen Modistin Adele Knapp, geb. 13. 2.
1874 zu Mannheim.
13. der ledigen Marie Mathes, geb. 13. 4. 1877 zu
Arzknach.
14. des Maurers Karl Menz, geb. 15. 3. 1872 zu
Bischoffen.
15. des Buchhalters Georg Michaelis, geb. 18. 10.
1870 zu Wiesbaden.
16. des Tagelöhners Rabanus Rauheimer, geb. 23. 8.
1874 zu Winkel.
17. der ledigen Dienstmagd Gertrud Rheinberger,
geb. am 19. 4. 1879 zu Frauenstein.
18. der ledigen Anna Rothgerber, geb. 2. 9. 1863
zu Oberstein.
19. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874
zu Heidelberg.
20. des Müllers Johann Schreiner, geb. 20. 1. 1863
zu Probbach.
21. der Ehefrau des Gärtners Wilhelm Seif, Karo-
line geb. Zorn, geb. 17. 11. 1869 zu Schwalbach.
22. der ledigen Lina Simon, geb. 10. 2. 1871 zu Paiger.
23. des Tagelöhners August Weber, geb. 26. 8. 1872
zu Neustadt.
24. der ledigen Marie Wurm, gen. Müller, geb.
27. 2. 1879 zu Dangelmeilingen.
25. des Bierbrauers Johann Bapt. Zapp, geb. 16. 9.
1870 zu Oberried.
26. der Ehefrau des Fuhrknechts Jakob Zinser, Emilie,
geb. Wagenbach, geb. 9. 12. 72 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 1. Februar 1903.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.
Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag
vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde
für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und
Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des
Auswurfs etc.).
Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung

betreffend

die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden
Anlagen auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 26.
September 1902 wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch
außerhalb der auf dem neuen Friedhof hier bestehenden Urnen-
halle (Columbarium) den Interessenten Plätze zur Aufstellung
und Beisetzung von Urnen pachtweise bezw. dauernd über-
wiesen werden können. Die Lage dieser Urnenplätze in der
Umgebung der Urnenhalle und in dem projektierten Urnen-
hain ist aus dem bei dem Friedhofsaufsicht aufliegenden Plan
ersichtlich.

Anträge auf Pachtung oder Erwerbung von Urnen-
plätzen in und außerhalb der Urnenhalle sind beim Fried-
hofsaufsicht zu stellen, welcher die Genehmigung der städtischen
Friedhofverwaltung einholt.

Die Preise für die Standorte der Urnen sind bis auf
Weiteres wie folgt festgesetzt:

Nummer	Zeitdauer der Pachtung bzw. Erwerbung	In der Urnenhalle		An den Außenwänden des Columbariums und zwar:				In Urnen- hain etc.
		eine Raum- nummer	ein Platz für eine Urne	an der Bord- wand Platz Nr. 1—10 u. 18—20	an der Kor- nische Platz Nr. 11—17 u. 21—27	an der Bord- wand Platz Nr. 28—30	an der Kor- nische Platz Nr. 31—37	
I	Pachtzeit von 30 Jahren	100	150	250	200	150	300	
II	Pachtzeit von 60 Jahren	150	225	325	275	225	375	
III	dauernde Pacht, d. h. solange die Urnenhalle als solche besteht	200	300	400	350	300	450	

In Nr. I und II wird bemerkt, daß die Pachtzeit von
30 oder 60 Jahren auf Antrag des Interessenten gegen
Nachzahlung der Preisdifferenz nachträglich noch verlängert
werden kann.

Die Bepflanzung und Bestellung der einzelnen Urnen-
plätze um das Columbarium und im Urnenhain bleibt Sache
der Pächter bezw. Besitzer der Urnenplätze; zur Anbrin-
gung von Gedenktafeln an den Außenwänden der Urnenhalle
ist in jedem Falle die Genehmigung der städtischen Fried-
hofverwaltung (des Magistrats) einzuholen. Die Größe
und Gestaltung der Buchstaben für die Aufschrift auf den
Urnenplatten in der Urnenhalle wird vom Friedhofsaufsicht
angegeben. Musterchrift liegt in der Wohnung desselben zur
Einsichtnahme auf.

Im Uebrigen finden die Bestimmungen der Friedhofs-
ordnung vom 1. Januar 1885 auf die Benutzung der Urnen-
halle und der sie umgebenden Anlagen sowie für den Ver-
kehr in denselben sinngemäße Anwendung.
Wiesbaden, den 19. August 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Volksbadeanstalten betreffen.

Vom 1. Oktober ab werden die städtischen
Volksbäder an Wochentagen, außer Samstag
und Tagen vor Feiertagen von 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr
Nachmittags geschlossen. Die Badezeiten sind folgende:

In den Monaten Mai bis September, Vormittags
von 7— $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
In den übrigen Monaten, Vormittags von 8—1 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ —8 Uhr. An Samstagen und Tagen
vor Feiertagen sind die Bäder stets bis 9 Uhr Abends
und auch von 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

An Sonntagen und Feiertagen werden die Bäder
1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr Vormittags
geschlossen. Die Frauen-Abteilung bleibt stets
von 1 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr geschlossen.

Wiesbaden, den 18. September 1903.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung

Der auf dem hiesigen Gaswerk in der Zeit vom 1.
April 1904 bis dahin 1905 gewonnene Theer, sowie das
concentrirte Ammoniakwasser sollen im Anbietungs-
wege vergeben werden.

Die hierauf bezüglichen Angebote sind verschlossen und
mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens den
15. Februar d. Js., Nachmittags 4 Uhr, bei der
Verwaltung des städt. Gaswerkes, Marktstraße 16, Zimmer
No. 6, einzureichen.

Die Vergabungsbedingungen können hier eingesehen,
oder auch in Abschrift bezogen werden.
Wiesbaden, den 3. Februar 1904.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und
Elektrizitätswerke.

Bekanntmachung

Für umfangreiche Bauausführungen und Betrieb auf
dem Gebiete des Straßenwesens wird ein älterer

Ingenieur gesucht.

Der Eintritt kann sofort erfolgen; Regierungsbaumeister
oder älterer Diplom-Ingenieur erhalten den Vorzug. Mel-
dungen unter Beifügung eines Lebenslaufes nebst Prüfungs-
und Befähigungszeugnissen sind unter Angabe der Gehalts-
ansprüche und des Tags des Dienstbeginns bis spätestens

Samstag, den 13. Februar d. Js.

an das Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau,
zu richten.

Wiesbaden, den 4. Februar 1904.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung

Normal-Einheitspreise für Straßenbauten pro 1903.

A. Fahrbahnpflaster.

1 qm kostet:

1. 1. Klasse: Granit, Splint, olivinfreier
Diabas u. s. w.
a) mit Pechfugendichtung 18,70 M.
b) ohne 17,20 „
c) mit Cementfugenguß 18,00 „
2. 2. Klasse: Basalt, Schlackensteine, Ana-
mesit, Olivindiabas, Melaphyr usw.
a) mit Pechfugendichtung 14,00 „
b) ohne 12,50 „
c) mit Cementfugenguß 13,30 „
3. Einfahrt- oder Rinnenpflaster 10,60 „
4. Chausseepflaster 5,50 „
5. Provisorische Fahrbahnpflasterung 3,80 „
6. Fahrbahnregulierung 2,05 „
7. Kleinpflaster 6,50 „
8. Gedeckter Stütz- (provisorische Fahrbahn-
befestigung) 3,80 „

B. Gehwegpflaster.

1 qm kostet mit:

1. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt) 7,80 „
2. Mosaik:
a) gemauert 6,90 „
b) ungemauert 4,70 „
3. Cement 8,20 „
4. Asphalt 7,50 „

1 lfd. m kostet:

5. Bordsteineinfassung:
a) aus Basaltlava auf Beton 9,00 „
b) „ Granit „ 10,70 „
6. Baumstein 2,80 „

C. Sonstige Anstaltung.

1. Ausführung von Erdbarbeiten im Auftrag
und Abtrag 3/4 Kosten
und 10% Zuschlag
2. 1 Frontmeter — lfd. m kostet für:
Straßenrinnen-Einlässe 5,50 M.
3. Baumpflanzung:
a) einreihig 2,50 „
b) zweireihig 5,00 „
4. Beleuchtungs- anrichtung 2,00 „

Vorstehender Tarif der Normal-Einheitspreise für
Straßenbauten — gültig bis 1. April 1904 — wird hier-
durch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, insbesondere wird
dabei auf die mit Genehmigung der städtischen Kollegien
erfolgte Ergänzung unter Pos. 1c, 2c, betreffend Fugendich-
tung durch Pech bezw. Cementguß aufmerksam gemacht.
Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

Stadtbauamt.

Verdingung.

Die Beifuhr des in den städt. Waldbezirken „Paffen-
born“, „Kerberg“ u. „Oberes Bahnhof“ lagernden für die
Stadtgemeinde bestimmten Brennholzes 2008 I—IV soll
im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare Verdingungsunterlagen können wäh-
rend der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäude-
unterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 22 eingesehen,
die Verdingungsunterlagen auch von dort bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift G. II. 18 2008
versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 8. Februar 1904,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 4. Februar 1904.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

